DIE GRÖSSTE ZEITUNG DER REGION
AUFLAGE: 103 053
ERSCHEINT JEDEN
MITTWOCH/DONNERSTAG
IN ALLEN HAUSHALTEN BIELS UND
GRENCHENS, DES SEELANDES UND DES
BERNER JURAS.
HERAUSGEBER: CORTEPRESS BIEL
032 327 09 11 / FAX 032 327 09 12
INSERATE: BURGGASSE 14
032 329 39 39 / FAX 032 329 39 38
INTERNET: http://www.bielbienne.com

BIEL BIENNE

26. / 27. JANUAR 2005 WOCHE 04 27. JAHRGANG / NUMMER 04 26 / 27 JANVIER 2005 SEMAINE 04 27e ANNÉE / NUMÉRO 04
KIOSKPREIS FR. 1.50

LE PLUS GRAND JOURNAL
DE LA RÉGION
TIRAGE: 103 053
PARAÎT CHAQUE MERCREDI/JEUDI
DANS TOUS LES MÉNAGES
DE LA RÉGION BIENNE-JURA BERNOIS-
SEELAND-GRANGES.
ÉDITEUR: CORTEPRESS BIENNE
032 327 09 11 / FAX 032 327 09 12
ANNONCES: RUE DU BOURG 14
032 329 39 39 / FAX 032 329 39 38
INTERNET: http://www.bielbienne.com

Bieler(in) des Jahres 2004
Biennois(e) de l'année 2004

Madeleine Betschart Francis Meyer

Eine Frau und ein Romand – ist das nicht *biel-like*? So jedenfalls das salomonische Urteil einer hochkarätigen Jury, die aus sieben Nominierten diesmal gleich zwei Preisträger wählte. Der Ehrentitel, den Biel Bienne in der guten, alten Tradition amerikanischer Nachrichtenmagazine vergibt, soll an Persönlichkeiten gehen, die sich durch besondere Leistungen um den Ruf der Stadt Biel verdient gemacht haben.
Madeleine Betschart, die innovative Archäologin, hat das Museum Schwab entstaubt und mit ihren originellen und durchdachten Ausstellungen Begeisterung ausgelöst. Ihre Ausstellungen sind so gelungen, dass sie von andern Schweizer Städten und sogar im Ausland übernommen werden.
Francis Meyer ist ein Unternehmer mit der Liebe zur Tradition, der aus Bieler Liegenschaften richtige Kostbarkeiten gemacht hat. Statt einfach renditemässig zu sanieren, versucht er immer wieder, die Vergangenheit in den Objekten zu retten.
Seite Personen.

Une femme, un Romand: typiquement biennois, n'est-ce pas? C'est en tout cas le jugement de Salomon délivré par le jury, qui a décidé de récompenser deux lauréats. Ce titre, décerné par Biel Bienne selon la bonne vieille tradition des magazines d'actualité américains, prime des personnalités qui ont contribué au renom de la ville de Bienne. Madeleine Betschart, archéologue novatrice, a dépoussiéré le musée Schwab et suscité l'enthousiasme grâce à ses expositions réfléchies, si réussies qu'elles sont reprises en Suisse et à l'étranger. Francis Meyer est un entrepreneur qui aime la tradition, qui a donné de la valeur aux immeubles qu'il a restaurés. Il ne se contente pas d'assainir les bâtiments, mais sauve le passé en eux.
Page Gens d'ici.

DIE RÜCKKEHR DER WOCHE / LE RETOUR DE LA SEMAINE

Nach fast zwei Jahren Funkpause öffnet der Bieler Station Club diesen Samstag um 19 Uhr seine Pforten wieder. Allerdings nicht mehr in der Altstadt, sondern in den alten Drahtwerken an der Solothurnstrasse 1.
«Da der Saal über 400 Personen Platz bietet, werden wir regelmässig Konzerte organisieren», freut sich Mitinitiant François Stoudmann. Der Auftakt gestaltet sich noch jazzig mit Serge Kaenzig und Serge Forté – «wir haben Freunde angefragt» –, das Jahr 2005 steht dann aber im Zeichen des französischen Chansons – und bietet Musik für jeden Geschmack. So ist unter anderen Steeve Estatoff, der Gewinner der Talentshow «À la recherche de la nouvelle star» auf M6, im März zu Gast in Biel. Yves Wisard, Pascal Oberholzer (hinter der Bar), François Stoudmann, Jean-Pierre Jakob, Yvette Chaignat und das ganze Station-Team können kaum erwarten.

Fermé pendant près de deux ans, le Station Club biennois va rouvrir ses portes samedi soir, mais à une autre adresse: autrefois à la vieille ville, le Station se gare du côté de Boujean, dans les anciennes tréfileries, au numéro 1 de la route de Soleure. «Grâce à la capacité de la salle, plus de 400 places, nous allons régulièrement organiser des concerts», explique l'administrateur, François Stoudmann. Si le programme inaugural, samedi dès 19 heures, avec les formations de Serge Kaenzig et de Serge Forté, est très jazz, «nous avons fait appel à des amis», l'année 2005 du Station Club sera placée sous le signe de la chanson francophone. Avec de la musique pour tous les goûts: Steeve Estatoff, «nouvelle star» de M6, posera ses valises à Bienne en mars prochain… En attendant Yves Wisard et Pascal Oberholtzer (derrière le bar), François Stoudmann, Jean-Pierre Jakob, Yvette Chaignat et toute l'équipe du Station travaillent d'arrache-pied pour que les locaux soient fin prêts.

DIE HOCHSCHULE DER WOCHE / LA HAUTE ECOLE DE LA SEMAINE

Der Bieler Standort der Hochschule der Künste Bern öffnet seine Türen am Mittwoch, 2. Februar, ab 11.30 Uhr für die Öffentlichkeit. An diesem Informationstag erfahren Besucher alles Wissenswerte über den Studiengang Rhythmik, der nach einem je zweijährigen Grund- und Hauptstudium mit dem Lehrdiplom Rhythmik, musikalische Früherziehung und Grundschule abgeschlossen werden kann. Für einmal erhalten alle Interessierten Einblick in das Innere der Hochschule an der Aebistrasse 75, ihre Räumlichkeiten und Ateliers. Lehrer sowie Studenten der höheren Semester (derzeit 32) stehen für Diskussionen zur Verfügung. Leiter der Schule mit 17 Lehrern ist Kurt Dreyer: «Rhythmik ist ein Spiel des Körpers, die Verbindung von Bewegung und Musik, ein Rucksack fürs Leben.» Besucher haben am 2. Februar Gelegenheit, gleich bei einem Kurs mitzumachen – und so werden aus Gästen vielleicht künftige Studenten. Vom 14. bis 18. Februar findet dann noch eine zweite Besuchs- und Informationswoche statt.

PRODUKTION / PRODUCTION: AA / RC / MC / RF / MR / JST / EMG / Z.V.G.

Le site biennois de la Haute Ecole des Arts de Berne ouvre toutes grandes ses portes ce mercredi 2 février dès 11h30. La journée d'information est consacrée à la découverte de la formation d'enseignant de rythmique et d'éducation musicale en deux cycles, de deux ans. Ce mercredi, c'est l'occasion pour tous les intéressés de découvrir les entrailles d'une Haute Ecole, ses locaux et ses ateliers. A la rue Aebi 75, membres du corps enseignant ou étudiant(e)s des semestres supérieurs sont à disposition pour discuter. Et pourquoi ne pas assister, dans la journée, aux différents cours proposés? Kurt Dreyer, responsable des techniques corporelles et de danse, est le chef d'orchestre de l'établissement où enseignent 17 professeurs. «La rythmique est le jeu du corps qui allie mouvement et musique, un bagage pour la vie.»

MAGGLINGEN

Fit für die Zukunft

Das Bundesamt für Sport plant neue Installationen in Magglingen.

VON FABIO GILARDI

Deutlich heben sich die hellen Holzprofile vom Grün der Tannen ab: End der Welt, ein idyllisches Plätzchen hoch ob Biel. Doch was hier in den Himmel ragt, kündigt Veränderungen an. Das Bundesamt für Sport (BASPO) will hier seine Anlagen optimieren.

Fussball. Auf Boden der Stadt Biel plant das Schweizer Sport-Mekka in Magglingen neue Freianlagen.

«Die drei Kurzgolfplätze, die bereits bestehen, möchten wir gerne behalten, jedoch verschieben. Zudem planen wir den Bau einer Bogenschiessanlage mit einem Sicherheitsnetz», erklärt Toni von Mühlenen, Chef Infrastruktur und Betrieb am BASPO. *Pièce de Résistance* des Projekts sind aber zwei neue Fussballfelder mit Naturrasen. «Die Ausbildungszonen werden rund um die Infrastruktur zentralisiert, die beim End der Welt bereits existiert», so von Mühlenen. Langfristig sollen so Einsparungen erzielt werden.

Ziel ist, besser auf die stets wachsenden Bedürfnisse der aufstrebenden Nachwuchsfussballer eingehen zu können. «Die zwei Bergsportplätze unter der Hohmatt auf 1100 Meter werden aufgehoben und die Fläche der Natur zurückgegeben», erklärt der Betriebsleiter. Weiter sollen ein Fussballfeld mit Kunstrasen ausgestattet und die zwei Beachvolleyballfelder auf die gegenüberliegende Seite der künftigen Fussballplätze verlegt werden.

Pfeile. Die Grundlagen für das multisportive Konzept – «vorgesehen seit mehreren Jahren» – stammen vom BASPO und einem Basler Büro für Architektur- und Landschaftsplanung. Kostenpunkt: 2,5 Mio. Franken. Dies in einer Zeit, in der es um die Bundesfinanzen nicht eben gut bestellt ist. So hat das Parlament etwa im Dezember das Budget von Jugend+Sport um 1,5 Mio. Franken gekürzt. «Das sind nicht die selben Kassen», unterstreicht von Mühlenen und erinnert an das Mandat des BASPO als nationales Kompetenzzentrum für die Ausbildung von Sportverbänden.

Und so wurden Ende 2004 die Haselsträucher und Buchen auf der Seite der Schlucht beim End der Welt gestutzt. Auf der Seite des Waldes sollen künftig die Zielscheiben sowie das bewegliche Sicherheitsnetz für Bogenschützen installiert werden. Hier führt ein Spazierweg entlang, beliebt bei Familien als Zugang zu zwei häufig genutzten Picknickplätzen. Diese werden auch nach den Veränderungen zugänglivh sein und von der Abendsonne profitieren können. Die beiden Beachvolleyfelder hingegen werden an den Schatten gezügelt.

Holzprofile kündigen Veränderungen in Magglingen an.

PHOTOS: PETER SAMUEL JAGGI

Lärm. Von Mühlenen: «Wir wollen für den Beginn der Saison 2007 bereit sein.» 2006 sind also Baulärm und Camions an der Tagesordnung. «Der Lärm wird sich aber in Grenzen halten, da keine Zufuhr von neuer Erde nötig sein wird», erklärt von Mühlenen.

Die Baukommission der Gemeinde Leubringen-Magglingen hat das Projekt am 20. Januar diskutiert. «Kein Kommentar, ausser dass das Bauvorhaben juristisch korrekt ist», erklärt Gemeindepräsident Ernst Banzer. «Der Gemeinderat nimmt voraussichtlich am 2. Februar dazu Stellung.» ■

Toni von Mühlenen und das BASPO optimieren die Magglinger Anlagen

Toni von Mühlenen: «Nous voulons être prêts pour le début de la saison 2007.»

Bälle oder Pfeile

Zwanzig Jahre lang war ich fast jeden Tag beim End der Welt, ich kenne die in meinen Augen schönste Sportanlage der Welt wie meine Westentasche. Nun stelle ich mir aber lustig die Bogenschützen vor, deren Pfeile seitlichen Winden ausgesetzt sind (die Champions bevorzugen die Idealbedingungen in der Halle). Zudem kehren sie der Böschung hinter ihnen den Rücken und zielen auf den Wald. Eine gute Gelegenheit, gleich noch ein Sicherheitsnetz anzuschaffen. Und dabei verfügt doch Biel gleich unten am Funiculaire Magglingen-Biel über eine ideale Bogenschiessanlage. Ist man den Pfeilen erst einmal ausgewichen, empfiehlt sich beim Joggen trotzdem noch ein Helm. Denn noch drohen die verirrten Bälle müder Golfer, die ihre schweren Säcke kaum mehr tragen können, mussten sie sie doch bereits von der Bergstation des Funis, das sie selstverständlich meist benutzen, heranschleppen.

Fabio Gilardi

MACOLIN

Paysage remodelé

Macolin: des changements dans les infrastructures se profilent à l'horizon.

L'Office fédéral du sport veut optimiser ses installations en plein air.

PAR FABIO GILARDI

A la Fin du Monde, le profil de construction en bois clair tranche sur le vert des grands sapins. Le site est idyllique. Mais ces perches tendues vers le ciel augurent de changements: l'Office fédéral du sport (OFSPO) de Macolin va remodeler le paysage.

Géant. La Mecque du sport suisse va s'enrichir de nouvelles installations en plein air, sur les terrains en droit de superficie de la Ville de Bienne. Sur place, la liste des nouveautés et des modifications concoctées est intéressante.

«Nous désirons maintenir, mais déplacer, les trois terrains de golf courts qui existent déjà et construire une zone de tir à l'arc avec rideau de sécurité», explique Toni von Mühlenen, chef de la division des infrastructures et d'exploitation à l'OFSPO. Deux nouveaux terrains de football en herbe naturelle représentent la pièce de résistance du projet. «Nous centralisons les zones de formation autour de l'infrastructure existante de la halle de la Fin du Monde», justifie Toni von Mühlenen en argumentant des économies sur le long terme.

L'objectif est de répondre au mieux aux besoins croissants du football, en plein essor. «Les deux *places de la Montagne* au-dessus de la Hohmatt, à 1100 mètres d'altitude, seront démantelées et rendues à la nature», complète le spécialiste de Macolin. Un terrain en herbe naturelle sera aussi remplacé par du gazon synthétique, et les deux terrains de beachvolley déplacés de l'autre côté des futurs terrains de football.

Flèches. Les bases de ce concept multisportif, «prévu depuis plusieurs années» selon Toni von Mühlenen, ont été planifiées par l'OFSPO et un bureau d'architecture et de paysagisme sportif bâlois. Coût du projet: deux millions et demi de francs, alors que les finances fédérales sont au plus mal. Au point que le Parlement a même taillé 1,5 million de francs dans le budget de Jeunesse et Sport en décembre passé. «Ce ne sont pas les mêmes caisses», souligne Toni von Mühlenen en rappelant le mandat de centre de compétence national de formation pour les fédérations sportives qui incombe à l'OFSPO.

A fin 2004, bouquets de noisetiers et hêtres ont été taillés en lisière de forêt à la Fin du Monde. Un filet-rideau de protection, amovible, sera placé derrière les cibles de tir à l'arc, du côté de la forêt. Un chemin de lisière y passe, amenant les familles de promeneurs et leurs enfants à deux foyers de pique-nique fort utilisés. Ils sont situés, comme les deux terrains de beachvolley qui vont déménager en zone ombragée, au soleil couchant. Mais ils resteront accessibles et entretenus après les travaux.

Nuisances. «Nous voulons être prêts pour le début de la saison 2007», agende Toni von Mühlenen. Vrombissement de moteurs de trax et ballets de camions vont troubler - en 2006 - la quiétude du lieu. "Mais dans des proportions acceptables, car aucun apport de nouvelle terre n'est nécessaire", anticipe Toni von Mühlenen.

A Evilard-Macolin, la commission de construction de la commune s'est réunie le 20 janvier au soir. «Aucun commentaire, sauf que la demande est juridiquement conforme», lâche le maire Ernst Banzer. Il ajoute: «Le Conseil communal prendra vraisemblablement position le 2 février prochain.» ■

Balles ou flèches

Pour m'y être rendu presque tous les jours pendant vingt ans, je connais cette «Fin du Monde», le plus beau stade du monde à mes yeux. Avec ironie, j'imagine le plaisir des archers qui vont décocher leurs flèches sur le nouveau site de tir à l'arc, soumis à tous les vents latéraux (les champions préfèrent les conditions idéales de la galerie de la salle polyvalente). En plus, ils tireront vers la forêt, et pas contre le talus auquel ils tournent le dos. C'est la bonne occasion de vendre un filet de sécurité supplémentaire, alors que Bienne possède une installation idéale en bas de la station inférieure du funiculaire. Après avoir évité les flèches, j'irai jogger avec un casque. Finir allongé par la balle perdue de golfeurs fatigués d'avoir dû porter leur lourd sac de *clubs* depuis le funi (qu'ils préfèrent tous à leur véhicule) ne m'enchante guère!

Fabio Gilardi

NEWS

Canal 3: Beschwerde abgelehnt. Das Amt für Sozialversicherungen und Stiftungsaufsicht (ASVS) lehnt die Aufsichtsbeschwerde ab, die der Bieler Fürsprecher Marc F. Suter im September 2004 gegen den Stiftungsrat von Radio Canal 3 erhoben hat. Der Verkauf des zweisprachigen Bieler Lokalradios an das Berner Medienunternehmen Espace Media Group verletze den Stiftungszweck und die Statuten des Stiftungsrates, lautet Suters Begründung für den Antrag. Das ASVS lehnt die Beschwerde nun ab, da der Verkauf einen Konkurs verhindere und damit günstigere Voraussetzungen für eine Weiterführung des Lokalradios geschaffen werden. Beschwerdeführer Marc F. Suter muss der Beschwerdegegnerin, der Espace Media Group, Parteikosten in der Höhe von 3300 Franken entrichten müssen. «Eine Frechheit, zumal eine Bieler Lösung nicht einmal in Erwägung gezogen wurde», so Suter. Ob er den Entscheid vor das Verwaltungsgericht weiterziehen wird, weiss Suter noch nicht. ry

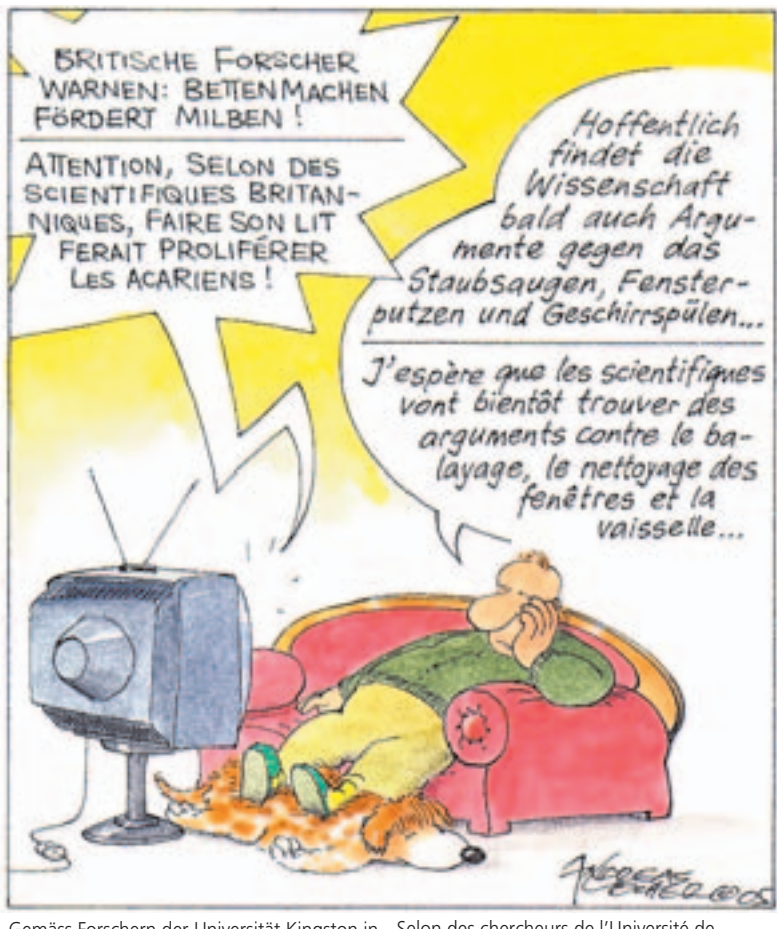
Canal 3: plainte rejetée. L'Office cantonal des assurances sociales et de la surveillance des fondations rejette la plainte déposée par l'avocat biennois Marc F. Suter contre la fondation de Radio Canal 3. Selon l'homme de loi, la vente de la fréquence locale biennoise au groupe bernois Espace Media violait les buts de la fondation et n'était pas conforme aux statuts. L'Office classe la dénonciation, estimant que la vente a permis d'éviter la faillite et représente une solution économiquement viable pour l'avenir de la radio. Il condamne le plaignant à verser un montant de 3335 francs à Espace Media Group en compensation des frais de cause. «Quelle insolence! Sans même tenter de trouver une solution biennoise pour la reprise», lance Marc F. Suter qui ne sait pas encore s'il fera recours. ry

EHC Biel: Fans sammeln. Die Fans des EHC Biel zeigen Herz: Für die Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien haben sie bis diesen Dienstag 3040 Franken gesammelt. Die Hilfsaktion dauert noch bis Ende Januar. Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden: Credit Suisse Biel, Clearing Nr. 4112 / Konto Nr. 0112-541705-41-3. Unter sämtlichen Spendern wird Ende Januar ein Original-Spielerdress verlost. ajé.

HC Bienne: collecte des fans. Les fans du HC Bienne ont du cœur. Jusqu'à ce mardi, ils ont récolté 3040 francs pour les sinistrés des tsunamis en Asie du Sud. L'action se poursuit jusqu'à fin janvier. Les dons peuvent être effectués sur le compte: Crédit Suisse, Bienne, clearing Nr 4112 / compte no 0112-541705-41-3. Un maillot sera tiré au sort pour récompenser l'un des donateurs. ajé.

EHC Biel: Roder kommt. Nach langem Seilziehen ist der Deal perfekt: Christoph Roder wechselt ab sofort vom SC Bern zum EHC Biel. Der Stürmer spielte bereits am Dienstagabend in Zürich gegen die GCK Lions. Der 21-jährige, 188 Zentimeter grosse und 93 Kilogramm schwere Roder war auf diese Saison hin von Biel zu Meister SCB transferiert worden. Roder hat beim EHC einen Vertrag bis zum 30. April 2006 unterschrieben.

HC Bienne: Roder, c'est fait. Les interminables négociations sont terminées. Christoph Roder change de tricot avec effet immédiat. L'attaquant quitte Berne pour Bienne et a déjà été aligné mardi soir contre GCK Lions. Agé de 21 ans, Roder (93 kilos pour 1 mètre 88) avait été transféré de Bienne à Berne en début de saison. Il retrouve le chandail biennois avec un contrat jusqu'au 30 avril 2006. ajé.



Gemäss Forschern der Universität Kingston in London fördert morgendliches Bettenmachen das Entstehen idealer Lebensverhältnisse für Milben, da Feuchtigkeit aus zugedeckten Betten nur schlecht entweichen kann.

Selon des chercheurs de l'Université de Kingston, à Londres, faire son lit le matin crée des conditions idéales au développement des acariens, car l'humidité ne peut s'évaporer que difficilement.

STEUERN

Gleich ist nicht gleich

Der Internationale Turnerbund FIG ist seit den sechziger Jahren im Kanton Bern ansässig. Möglich, dass er seine Zelte nun abbricht.

VON FRANÇOIS LAMARCHE

«Wir haben nie Steuern bezahlt», sagt André Gueisbuhler, Generalsekretär der FIG. «Letztes Jahr nun erhielten wir vom Kanton nach einer Mehrwertsteuerkontrolle rückwirkend eine Rechnung von über einer Million Franken.»

Seltsam. Die FIG ist Besitzerin der Liegenschaft in Moutier, wo sie ihren Sitz hat, und bezahlt Gebühren und Steuern auf ihren Gütern. Die FIG-Mitarbeitenden zahlen Steuern wie alle anderen Bürger auch. «Wir sind aber nie aufgrund unserer Einnahmen aus dem sportlichen Engagement steuerlich belastet worden. Es handelt sich hier um Beträge, die an unsere angegliederten Organisationen fliessen.» André Gueisbuhler fragt sich: «Weshalb werden wir nicht gleich behandelt wie andere Verbände in der Schweiz oder im Kanton Bern?»

Der Internationale Skiverband (FIS) beispielsweise ist in Oberhofen BE domiziliert und kennt solche finanzielle Probleme nicht. Christina Ritschard, FIS-Finanzdirektorin: «Wir bezahlen keine Steuern und haben mit den Berner Behörden keine Probleme.»

In Moutier jedoch sind die Gemüter erhitzt. «Es wird irgend etwas gewurstelt, wie so oft», sagt Stadtpräsident Maxime Zuber. Und: «Die ganze Region profitiert von der FIG, und mit ihr einige Zulieferer. In dieser Angelegenheit kann die Organisation auf die Hilfe der Stadt zählen.»

Gefahr. Klammert sich die Steuerbehörde an ihren Entscheid, erwägt die FIG einen Wegzug aus Moutier. André Gueisbuhler: «Unter diesen Voraussetzungen wird es für mich schwierig, für den Hauptsitz in Moutier einzustehen.» Maxime Zuber: «Es wäre ein kapitaler Fehler, an dieser Ausgangslage festzuhalten. Ich bin sicher: Wäre der Verbandssitz in Bern, würde die Sache anders aussehen.»

Markus Langenegger, stellvertretender Steuerverwalter des Kantons Bern: «Eine definitive Stellungnahme ist schwierig, das Dossier wird derzeit geprüft.» Und: «Im Prinzip ist der FIG von Abgaben nie befreit worden. Andererseits besteht diesbezüglich auch keine Anfrage.» Weshalb hat man dann mit der Rechnungsstellung 40 Jahre gewartet? «Falsch! Die FIG ist immer taxiert worden, nur hat sie nie Einnahmen deklariert.» Respektive nicht ins Feld geführt, dass die Einnahmen aus lukrativen Fernsehverträgen stammen. Langenegger: «Ein Entscheid fällt in den nächsten Wochen.» ■

Kommentar
Zwei Masseinheiten
Markus Langenegger bestätigt es: Das Steuergesetz erlaubt die Steuerbefreiung von Gesellschaften, die dem *Service public* verpflichtet sind. Wie also lässt sich die ungleiche Behandlung der FIS und der FIG erklären? Erstens: Man müsste veranschaulichen, dass die Skifahrer ein den Turnern übergeordnetes öffentliches Interesse wahrnehmen. Zweitens: Man müsste die FIS-Verantwortlichen als unfähig abstempeln können, da sie – im Gegensatz zu den FIG-Leuten – nicht in der Lage sind, Fernsehrechte in bare Münze umzuwandeln. Aus der Distanz betrachtet müsste es Maxime Zuber und André Gueisbuhler gelingen, ihre Zusammenarbeit auch in Zukunft fortzusetzen.
François Lamarche

FISCALITÉ

Fausse note

PHOTO: JOEL SCHWEIZER

Der Sitz des FIG in Moutier: Droht ein Umzug?

Le siège de la FIG à Moutier: la menace d'un déménagement plane.

PAR FRANÇOIS LAMARCHE

«Nous n'avons jamais payé d'impôts.» Secrétaire général de la Fédération internationale de gymnastique (FIG), André Gueisbuhler s'étonne. «L'an dernier, après un contrôle de TVA, le canton nous a adressé une facture rétroactive d'un montant supérieur à un million de francs.»

Etrange. Propriétaire de l'immeuble qui abrite son siège de Moutier, la FIG règle les taxes et impôts relatifs à ses biens. Ses employés sont logiquement imposés comme tout citoyen. «Mais nous n'avons jamais été imposés sur nos revenus sportifs qui sont d'ailleurs redistribués aux associations affiliées.» André Gueisbuhler s'interroge: «Pourquoi subitement ne sommes-nous plus traités comme toute autre fédération installée en Suisse ou même dans le canton de Berne?»
Domiciliée à Oberhofen (lac de Thoune), la Fédération internationale de ski (FIS) ne connaît pas les mêmes soucis. «Nous ne payons pas d'impôts et n'avons aucun problème avec l'administration bernoise», confirme Christina Ritschard, directrice financière de la FIS.
En Prévôté, le sujet fâche. «C'est n'importe quoi, comme d'habitude», lance le maire Maxime Zuber. «Avoir une telle fédération sur son territoire est une chance. Le rayonnement de la région et quelques sous-traitants en bénéficient. Dans ce dossier, la FIG peut compter sur le soutien inconditionnel de la Municipalité.»

Installée dans la région depuis les années soixante, la Fédération internationale de gymnastique pourrait s'en aller.

Danger. Si l'administration fiscale s'accroche à son idée, la FIG envisagera un départ de Moutier. «C'est clair, il me sera difficile d'argumenter pour maintenir le siège ici», s'inquiète André Gueisbuhler. Maxime Zuber ajoute: «Persister dans cette procédure serait une gaffe monumentale. Je suis convaincu que, si le siège était à Berne, la situation serait différente.»
A Berne justement, Markus Langenegger, remplaçant de l'intendant des impôts, temporise: «Difficile de prendre position, le cas est à l'étude.» Il ajoute: «En principe, la FIG n'a jamais été exonérée. D'ailleurs, aucune demande en ce sens n'existe.» Mais alors pourquoi avoir attendu quarante ans pour réagir? «C'est faux! La fédération a toujours été taxée, simplement elle ne déclarait pas de revenus.» Et d'arguer que les juteux contrats télévisuels modifient la donne. Conclusion: «Une décision tombera ces prochaines semaines.» ■

Commentaire
Deux poids, deux mesures.
Markus Langenegger le confirme, la loi sur les impôts permet l'exonération fiscale des personnes morales (autrement dit les sociétés) à buts de service public ou de pure utilité publique. Comment, dès lors, justifier une différence entre la fédération des skieurs et celle des gymnastes? Dur challenge. Primo, il s'agirait de démontrer que le ski a une utilité publique supérieure à la gymnastique. Deuxio, cela reviendrait à faire passer les négociateurs des droits télévisuels de la FIS pour des nuls qui, à contrario de ceux de la FIG, n'arrivent pas à encaisser quelque argent. Vu par ce bout de la lorgnette, Maxime Zuber et André Gueisbuhler devraient pouvoir poursuivre leur cohabitation.
François Lamarche

ARCHÄOLOGIE

Welterbe in Sutz

Bei Ausgrabungen in der Sutzer Bucht wurden zwei frühbronzezeitliche Dörfer gefunden. Die Fundstätte soll bald zum UNESCO-Welterbe gehören. Biel Bienne sprach mit Albert Hafner, Leiter der Aussenstelle Unterwasserarchäologie des Kantons Bern.

VON MARTINA RYSER

Biel Bienne: *Welche Bedeutung hat die Fundstelle?*
Albert Hafner: Es handelt sich hier um zwei Dörfer aus der Zeit zwischen 1750 und 1660 v. Chr. Von dieser Zeit wissen wir bisher nur wenig, es ist das erste Mal, dass wir so etwas finden. Es ist ein Wunder, wieviel von der Fundstätte erhalten blieb, wenn man bedenkt, wie viele Wasserratten jährlich durch das seichte Wasser und den schlammigen Untergrund des Sutzer Ufers waten.

Worauf stiess man bei den Ausgrabungen?
Auf rund 1500 Pfähle, die von vier Palisaden und vielleicht rund 20 Häusern stammen. Offenbar suchten die Bewohner in der dichten Umzäunung Schutz. Der Aufwand für den Bau der Palisaden ist gross gewesen und lässt darauf schliessen, dass kriegerische Zeiten herrschten. Gefunden wurden auch Keramikscherben und Bronzegeräte.

Eine schwierige Arbeit für die Taucher?
Da das Ufer so flach ist, ist die Taucharbeit viel schwerer. Es ist angenehmer, in tieferen Gewässern zu arbeiten.

Der Verband der Schweizer Kantonsarchäologen und der Archäologische Dienst des Kantons Bern schlagen die Fundstätte zusammen mit anderen prähistorischen Fundstellen der Schweiz und der anderen Alpenländer für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste vor. Wie beurteilen Sie die Chancen, dass der Fund in Sutz tatsächlich als Welterbe anerkannt wird?
Auf der Welterbeliste der UNESCO stehen bis jetzt vor allem Monumentalbauten und Denkmäler. Die Archäologie ist kaum vertreten. Die UNESCO will dies in nächster Zeit ändern und untervertretene Projekte auf die «World Heritage List» holen. Bis dahin gibt es aber noch viel zu tun, die Aufnahme könnte frühestens 2008 über die Bühne gehen.

Ein Name, der das Seeland berühmt und touristisch attraktiver machen würde …
Natürlich würde das die Region aufwerten und könnte auch touristisch genutzt werden. Es geht aber bei der UNESCO primär um den Schutz unseres Kultur- und Naturerbes. Ein UNESCO-Label würde nicht zuletzt klar machen, welch wertvolle Schätze wir in unserem Land haben. ■

Albert Hafner
PHOTO: MARTINA RYSER

ARCHÉOLOGIE

Patrimoine mondial à Sutz

Deux villages de l'âge du bronze ont été découverts lors de fouilles dans la baie de Sutz. Le site devrait prochainement figurer à la liste du patrimoine mondial de l'UNESCO. Entretien avec le responsable cantonal bernois des fouilles subaquatiques, Albert Hafner.

PAR MARTINA RYSER

Biel Bienne: *Quelle est l'importance de cette découverte?*
Albert Hafner: Il s'agit de deux villages datant de 1750 et 1660 av. J.-C. Nous ne connaissons pas grand-chose de cette époque, c'est la première fois que nous faisons une telle découverte. C'est d'ailleurs un véritable miracle de voir dans quel état de conservation sont les vestiges, compte tenu du nombre de baigneurs qui passent par là chaque année.

Qu'avez-vous mis à jour?
Quelque 1500 pilotis provenant de quatre palissades et d'une vingtaine de maisons. Vraisemblablement, les habitants cherchaient à se protéger avec de larges remparts de bois. L'importante énergie dépensée pour cette construction laisse supposer que les gens vivaient des temps de guerre. Nous avons également découvert des pièces de céramique et des objets en bronze.

Un dur labeur pour les plongeurs?
Le manque de profondeur complique la tâche des plongeurs. Il est plus agréable de travailler en eau profonde.

L'association suisse des archéologues cantonaux et le service archéologique du canton de Berne ont proposé de grouper ce site avec d'autres découvertes préhistoriques de Suisse et de pays du cirque alpin pour obtenir une inscription au patrimoine mondial de l'Unesco. Quelles sont les chances de Sutz dans ce contexte?
Actuellement, la liste de l'UNESCO se compose principalement de constructions monumentales et de monuments commémoratifs. L'archéologie est marginale. L'UNESCO a l'intention d'inverser la tendance ces prochaines années et d'inscrire différents projets à sa liste «World Heritage». Mais le chemin est encore long, il faudra attendre 2008 pour que de nouvelles candidatures passent la rampe.

Voilà qui donnerait un sérieux coup de pouce à la réputation et à l'attrait touristique du Seeland, non?
La région en serait évidemment revalorisée et pourrait utiliser cet élément dans sa promotion touristique. Mais l'objectif prioritaire de l'UNESCO est de protéger la culture et le patrimoine. Avec une telle reconnaissance, les gens se rendraient mieux compte des trésors cachés de notre coin de pays. ■

TELEFONUMFRAGE

Braucht es in der Innenstadt mehr Parkplätze?

Biel Bienne hat 50 Frauen und 50 Männer in Biel telefonisch befragt.

Biel Bienne a réalisé un sondage téléphonique auprès de 50 Biennoises et de 50 Biennois.

	Frauen / *Femmes*	Männer / *Hommes*	Total
Ja / *Oui*	24	29	53
Nein / *Non*	16	16	32
Habe kein Auto / *sans auto*	10	5	15

53 von 100 Bielern wünschen sich mehr Parkplätze in der Innenstadt. Möglich, dass das neue Parkleitsystem ihnen nun zumindest die Suche nach freiem Parkraum erleichtert.

SONDAGE TÉLÉPHONIQUE

Faut-il plus de places de parc au centre-ville de Bienne?

53 des cent Biennois interrogés ont de la peine à se garer au centre-ville. Le nouveau système de guidage pourrait leur faciliter la vie.

PHOTO: PETER SAMUEL JAGGI

Frisch gestylt auf der Stadtratstribüne:
Sur les tribunes du Conseil de Ville:

Werner Hadorn

Hallo Küken

Salut les bleus

Nein, an der Neuverteilung der Direktionen kanns nicht liegen. Die flutscht schlank wie Stöckli über die Runden. Auch nicht an Barbara Schwickert (der sanftesten Versuchung, seit es Stadtratspräsidentinnen gibt), die als erste Grüne höchste Bielerin wird. Auch nicht an den 13 frisch geschloffenen Rats-Küken, die erstmals zum vergeblichen Versuch antreten, es sich auf den engen Ratsnestchen bequem zu machen.

Regierungsstatthalter Philipp Garbani nimmt ihnen das Versprechen zur Gesetzestreue ab. Sie haben die Wahl: Schwur oder Gelübde. Ein Schwur ist, wenn man sich nicht zutraut, sein Versprechen zu halten. Dann fügt man dem Eid bei: «So wahr mir Gott helfe.» Nur zwei sind so selbstbewusst, dass sie es beim Gelübde bewenden lassen.

Aber die meisten Tribünengäste sind wegen des pädophilen Handballtrainers gekommen, den sich die Kommission des Oberstufenzentrums Rittermatte angelacht hat, auf dass er die Hochbegabten des Bieler Förderprogramms für Sport und Kultur unterrichte. Der Bestqualifizierte sei er gewesen, hat Kommissionspräsidentin Irene Truffer etwas gar blauäugig beteuert. Bleich und ernst sitzt die lange Sozialdemokratin mit der hohen Stirn in der hintersten Reihe. Sie ist in den letzten Wochen arg gebeutelt worden. Der umstrittene Lehrer hat auch Nachtseiten: Sexuelle Handlungen mit pubertierenden Knaben haben ihm 14 Monate bedingt eingetragen.

In einer Petition verlangten 3250 Bielerinnen flugs den Rücktritt von Lehrer und Kommission. Das erste ist problematisch, weil der umstrittene Handballer ordnungsgemäss gewählt ist, kein Berufsverbot hat, von Eltern gelobt wird, für den Erziehungsdirektor kein Risiko darstellt und der Stadtrat ohnehin Lehrer nicht abwählen kann.

Die Kommission allerdings kann der Rat abstrafen – durch Nichtwiederwahl. Genau die fordert Marlise Merazzi (SP), scharf wie ein Fernseh-Staatsanwalt: «Die Kommission hätte auf die Wahl gar nicht eintreten sollen.» Den Vorwurf, die Welschen fräss en über den Sprachenzaun, fegt sie weg: «Pädophilie kennt keine Sprachgrenzen!» Von der Tribüne braust spontaner Applaus herab. Schwickert lässt ihn durch. Ihr Motto: «Ich lege Wert darauf, in guter Atmosphäre zu arbeiten, auch wenn die Fetzen fliegen.»

Und die Fetzen fliegen: «Ich habe noch nie ein so emotionales Geschäft erlebt», meint Martin Rüfenacht (FDP). Peter Isler (SP): «Ich habe noch nie einen so schwierigen Entscheid treffen müssen.»

Erich Fehr merkt an, die Eltern stünden doch hinter der Kommission. Zudem bleibe der Handballer trotz neuer Kommission im Amt. «Natürlich löst die Abwahl das Problem nicht», kontert Roland Gurtner. «Aber es ist das einzige Mittel, um ein Signal zu geben.» Das Rückfallrisiko bei Pädophilen betrage 95 Prozent. «Das Risiko haben die Kinder», sekundiert Patrick Calegari (FPS). «Im Gegensatz zum Handballer haben die Opfer keine zweite Chance», formuliert messerscharf Fatima Simon (GB), die sich als einzige Neue heute Abend zu Wort meldet. Etwas dünn darauf Martin Wiederkehr, der sonorste Bass seit Iwan Rebroff: «Das ist nicht alles so einfach, wie wir es haben möchten.»

Zwei Lager zeichnen sich ab, die genau der Sprachgrenze entlang laufen – die Romands sind für die Abwahl, die Deutschschweizer dagegen. So müssen die Welschen Ja stimmen, um die Kommission wegzuputzen, die Deutschschweizer Nein, um sie wiederzuwählen. Das macht die Abstimmung für die Küken zum Stirnzerfurcher. Mami Schwickert erklärts darum nochmals. Eine ungültige Stimme trübt das Ergebnis (30:26 gegen Merazzi) trotzdem.

Komplizierend kommt dazu, dass das schlaue Ratsfossil Alain Nicati («Ich bin ein historisches Monument») geheime Abstimmung verlangt. Hintergedanke: Wer heimlich Ja stimmen will, kann so der Kommission eins auswischen. Barbara Schwickert ist ihm dankbar, dass der Kelch eines Stichentscheids an ihr vorbei geht: «Bei geheimer Abstimmung gibt es keinen Stichentscheid. Gleich viel Ja und Nein hätten Ablehnung bedeutet.» Das Küken blickt leicht irritiert aus der Wäsche. Stadtrat will gelernt sein.

Eine eindrückliche Debatte, alles in allem. Gemeinderatsneuling François Contini, nach einem Abstecher in den Grossen Rat wieder da: «Mir tuts wohl, dass man hier dem Redner zuhört.» Küken Jean-Philippe Jeannerat, beschnauzter Pressesprecher der SP Schweiz, kann mit Bundes-Bern vergleichen: «Hier ist man sich näher.»

Droht Vetterliwirtschaft? Markus Habegger, wackerer Streiter wider Vetterliwirtschaft, erinnert an das Bekenntnis eines Jungjournalisten: «Vor kurzem wusste ich noch nicht, wie man Schurnalist schreibt. Heute bin ich schon einen.» Auch Habegger ist schon einen: Schräg links vor ihm sitzt noch ein Habegger. Sein Vetter.

Neue Dynamik auch bei der eifrigsten Floristin seit der Erfindung der Kunstseide. Nicht nur wegen ihren notorischen Kunstgebilden aus Modena (im Doppelpack diesmal: schwarz an der Schulter, rot auf dem Fingerring). Weit überraschender: Teres Liechti Gertsch ist erblondet. Voll geil, um mit Chris von Rohr zu sprechen.

Zäme!

Non, ce n'est pas à cause de la nouvelle répartition des directions. Elle passe aussi rapidement que Stöckli sur son vélo. Et ce n'est pas pour Barbara Schwickert, (la plus douce tentation depuis qu'il y a des présidentes du Conseil de Ville), la première verte à devenir première Biennoise. Même les treize bleus, qui essaient de se faire un nid confortable dans les étroits couloirs de la salle du Conseil de Ville, n'en sont pas la cause.

Le préfet Philippe Garbani les fait promettre de respecter la loi. Ils ont le choix entre un serment et un voeu. Le serment est destiné à ceux qui ne s'estiment pas capables de tenir leurs promesses. Comme il commence par «En prenant Dieu à témoin», les bleus l'appellent à l'aide. Ils ne sont que deux à avoir assez confiance en eux pour opter pour le voeu.

Mais c'est à cause de l'entraîneur de handball pédophile, à qui la commission scolaire des Prés Ritter a confié l'enseignement des surdoués du sport et de la culture, que la plupart des spectateurs sont à la tribune. Irene Truffer a affirmé sans sourciller qu'il est le plus qualifié pour ce poste. La svelte socialiste est assise, pâle et sérieuse, la tête haute, au dernier rang. Elle a été très secouée ces dernières semaines. Le professeur controversé a ces mauvais côtés: il a écopé de 14 mois avec sursis pour délits d'ordre sexuel avec des mineurs.

Par le biais d'une pétition, 3250 Biennois exigent le retrait de l'enseignant et de la commission scolaire. La première demande est problématique, car le handballeur a été élu conformément, n'est pas sous le coup d'une interdiction de travail, reçoit les éloges des parents et parce que le renvoi des enseignants n'est de toutes façons pas dans les prérogatives du Conseil de Ville.

Le Parlement peut en revanche punir la commission en ne la réélisant pas. C'est ce qu'exige Marlise Merazzi (PS), avec la verve d'un avocat de série télé: «La commission n'aurait même pas dû entrer en matière.» Elle rejette l'accusation, selon laquelle les Romands se mêlent de ce qui ne les regarde pas: «La pédophilie ne connait pas de frontières linguistiques.» Quelques applaudissements se font entendre à la tribune. Barbara Schwickert les laisse passer. Sa devise: «J'aime travailler dans une bonne atmosphère, même quand l'ambiance est électrique.»

Et c'est le cas: «Je n'ai jamais vécu une affaire aussi émotionnelle», affirme Martin Rüfenacht (PRD). Peter Isler (PS) déclare quant à lui: «Je n'ai jamais eu de décision aussi difficile à prendre.»

Erich Fehr signale que les parents d'élèves soutiennent la commission. De plus, le handballeur resterait en fonction même si une nouvelle commission était mise en place. «Bien sûr qu'un désavoeu ne résoudrait pas le problème», lâche Roland Gurtner. «Mais c'est le seul moyen de donner un signal.» Le risque de récidive dans les affaires de pédophilie s'élève à 95%. «Ce sont les enfants qui courent ce risque», déclare Patrick Calegari (PSL). «Contrairement aux handballeurs, les victimes n'ont pas de deuxième chance», affirme, tranchante, Fatima Simon (les Verts), la seule nouvelle venue à s'avancer au pupitre. Après cela, la déclaration de Martin Wiederkehr, la basse la plus sonore depuis Ivan Rebroff, a l'air un peu mince: «Tout n'est pas aussi facile que nous le souhaiterions.»

Deux camps se dessinent et épousent les contours de la barrière de röstis: les Romands sont pour le renvoi, les Alémaniques contre. Les francophones doivent voter oui pour virer la commission scolaire, les germanophones non pour la maintenir. Pour les bleus, le vote est un casse-tête. Maman Schwickert répète calmement. Un vote est tout de même non-valide lors du décompte final (30-26 contre Merazzi).

Tout se complique encore parce que le fidèle parlementaire fossilisé Alain Nicati («Je suis un monument historique») exige le vote à bulletin secret. Sous-entendu: celui qui vote oui en secret peut jouer un tour à la commission. Barbara Schwickert lui est reconnaissante, car elle n'aura pas à trancher: «Lors d'un vote à bulletins secrets, il n'y a pas de vote décisif. Autant de oui que de non aurait signifié un refus.» Les bleus assistent aux débats d'un air un peu irrité. Conseiller de Ville, cela s'apprend.

Le débat est impressionnant. Le nouveau conseiller municipal François Contini est de retour après un passage au Grand Conseil. «Cela fait du bien, ici on écoute les orateurs.» Le bleu Jean-Philippe Jeannerat, porte-parole moustachu du PS Suisse, peut comparer avec la Berne fédérale: «Ici, on est plus proches.»

Le népotisme menace-t-il? Markus Habegger, honnête combattant contre l'économie familiale, rappelle une citation d'un jeune journaliste: «Il y a peu, je ne savais pas écrire jourenalliste. Aujourd'hui, je le suis.» Markus Habegger le suit aussi: devant lui, un Habegger est assis. Son cousin.

Nouvelle dynamique aussi pour la fleuriste la plus assidue depuis l'invention de la soie artificielle. Pas seulement à cause de ses plantations artificielles de Modène (en duo-pack cette fois-ci: noire à l'épaule et rouge sur sa bague). Plus surprenant, Teres Liechti Gertsch a blondi. Trop cool, pour parler comme un chanteur de Kyo.

Ciao!

BIELER(IN) DES JAHRES / BIENNOIS(E) DE L'ANNÉE

Salomonischer Entscheid
Jugement de Salomon

Länger als üblich musste die Jury diesmal beraten. Jeder der sieben von Biel Bienne Nominierten hätte nämlich die Krone verdient.

VON MARIO CORTESI

Warum nicht **Ernest Schweizer**, der seit Jahren als Freiwilliger für den Tierschutzverein täglich mehrmals ausrückt, um gequälten, vernachlässigten, gestressten Tieren zu helfen, letztes Jahr gleich 874-mal? Warum nicht **Edgar Liengme**, der seit 30 Jahren unermüdlich mit Frater Noël hilft, dass bedürftige und einsame Menschen den Heiligen Abend in geselligem Rahmen verbringen können? Oder **Renzo Castagna**, die Bieler Schachlegende, ein stiller Schaffer, bald zwanzig Mal Bieler Schachmeister und ein Aushängeschild für Biel als international bekannte Schachstadt?

«**Ulrich Haag** hat das Gesicht von Biel verändert» (Jurymitglied Béatrice Sermet), «hat seinen Job ausgezeichnet getan» (Marc F. Suter). «**Thomas Gloor** hat mit seinem Open Air Unternehmergeist und Durchhaltewillen bewiesen» (Christine Beerli), «seine Arbeit ist gesellschaftlich wertvoll, er hat eine Lanze gebrochen für die Jugend» (René Sutter), «Gloor setzt als Vertreter einer neuen Generation wichtige Zeichen für Biel» (Roland Fischer). Alle Nominierten haben sich – wie es das Reglement des Preises vorschreibt – durch besondere Leistungen um den Ruf der Stadt Biel (oder der Region) verdient gemacht.

Begeisterung. Doch nach eingehender Diskussion, nach Abwägungen und Abstimmungen blieben schliesslich zwei im Rennen: **Madeleine Betschart** («Sie hat mit ihrer Kreativität ein Museum entstaubt, macht aus wenig viel in einer Stadt, die kein Geld hat, sie tut es mit etwas Randständigem, aber so, dass die Leute begeistert sind», Marc F. Suter) und **Francis Meyer** («Macht als Unternehmer mit idealistischer Ader Kultur, ohne eigentlich dort zu Hause zu sein», so Urs Dickerhof. «Er bewahrt Traditionen, gibt der Altstadt ein neues Gesicht, tritt trotz seiner Erfolge bescheiden und zurückhaltend auf», so Ruth Ramseier).

Doch je mehr Argumente die einzelnen Jurymitglieder auf den Tisch legten, je weniger konnten sie sich auf einen der zwei Nominierten einigen. Denn beide Persönlichkeiten haben für Biel Unschätzbares geleistet. Madeleine Betschart, die kreative Archäologin, hat mit ihren originellen und innovativen Ausstellungen dem brachliegenden Museum Schwab zu neuer Ausstrahlungskraft verholfen, ihre Ausstellungen werden sogar im Ausland übernommen. Francis Meyer hat als Unternehmer nicht einfach Liegenschaften erworben und saniert, sondern daraus echte Kostbarkeiten für Biel gemacht. Seien es die Restaurants La Tour, der Pfauen oder Les Caves, sei es die Elfenau mit ihrem Park: Überall wurde mit Liebe zur Vergangenheit der Bevölkerung ein Stück wertvolles Biel zurückgegeben.

So blieb am Schluss der Jury nur ein salomonischer Entscheid: Madeleine Betschart ist Bielerin des Jahres 2004, Francis Meyer ist Bieler des Jahres 2004. Beide erhalten den mit je 5000 Franken dotierten Preis. Und die acht Jurymitglieder konnten nach der Redeschlacht endlich beim wohlverdienten Dinner im Hotel Elite ausspannen. ■

PHOTO: OLIVIER MESSERLI

Madeleine Betschart: Museumsentstauberin

Madeleine Betschart dépoussière l'archéologie

PHOTO: PETER SAMUEL JAGGI

Francis Meyer: Traditionenbewahrer

Grâce à Francis Meyer, le passé recomposé

Cette fois-ci, le jury a dû discuter plus longuement qu'à l'accoutumée. Chaque candidat nominé par Biel Bienne méritait la couronne.

PAR MARIO CORTESI

Pourquoi pas **Ernest Schweizer**, ce bénévole de la Société de protection des animaux qui, depuis des années, prend la route plusieurs fois par jour, 874 fois exactement en 2004, pour porter secours à des animaux maltraités, abandonnés ou stressés? Pourquoi pas **Edgar Liengme** qui, inlassablement depuis 30 ans, apporte au travers de Frater Noël aide aux personnes esseulées ou dans le besoin en leur permettant de passer une soirée dans la convivialité le soir de la Nativité? Ou **Renzo Castagna**, la légende biennoise du jeu d'échecs, un travailleur tranquille, bientôt vingt fois champion biennois d'échecs, véritable symbole de Bienne comme métropole internationale des échecs?

«**Ulrich Haag** a modifié le visage de Bienne» (d'après Béatrice Sermet, membre du jury), «il a réalisé un excellent boulot» (Marc F. Suter). «**Thomas Gloor** a, par son Open Air, prouvé esprit d'entreprise et ténacité» (Christine Beerli), «son travail possède une grande valeur sociale, il a oeuvré pour la jeunesse» (René Sutter), «Gloor, en tant que représentant de la nouvelle génération, a posé d'importants jalons pour Bienne» (Roland Fischer). Tous les nominés, comme l'exige le règlement du prix, ont mérité les honneurs pour leur contribution à la renommée de Bienne ou de sa région.

Enthousiasme. Après une discussion à bâtons rompus, différentes pondérations et le vote, deux noms sont restés en course: **Madeleine Betschart**, («Par sa créativité, elle a dépoussiéré un musée, elle réalise énormément dans une ville qui n'a que peu de moyens et avec un sujet marginal, mais d'une manière qui enthousiasme le public» (Marc F. Suter), et **Francis Meyer** («Comme entrepreneur à la veine idéaliste, il génère de la culture sans pourtant que ce soit son domaine», explique Urs Dickerhof. «Il maintient les traditions, redonne à la vieille ville un nouveau visage, reste modeste et effacé malgré ses succès», souligne Ruth Ramseier).

Mais, plus les membres du jury apportaient des arguments au fil de la discusssion, moins ils pouvaient départager les deux finalistes. Car ce que ces deux personnalités ont réalisé pour Bienne est inestimable. Madeleine Betschart, l'archéologue créative, a, grâce à ses expositions originales et innovatrices, permis au Musée Schwab laissé en friche de retrouver sa splendeur, et ses expositions sont même reprises à l'étranger. En tant qu'entrepreneur, Francis Meyer ne s'est pas contenté d'acquérir des immeubles et de les rénover, mais les a transformés en véritables bijoux pour Bienne. Que ce soient ses restaurants, La Tour, le Pfauen ou Les Caves, que ce soient l'Elfenau et son parc, c'est partout avec l'amour du passé qu'une précieuse partie de Bienne a été rendue à sa population.

Et c'est ainsi qu'en fin de compte, le jury n'a pu rendre qu'un jugement de Salomon: Madeleine Betschart est Biennoise de l'année 2004 et Francis Meyer est Biennois de l'année 2004. Chacun d'eux reçoit son prix, doté de 5000 francs. Et à la suite de l'animée discussion, les huit membres du jury ont pu goûter au retour du calme en partageant un mérité dîner à l'hôtel Elite. ■

Découvrez la semaine prochaine les interviews des Biennois de l'année 2004.

PHOTO: PETER SAMUEL JAGGI

Stehend von links: Mario Cortesi (Jurypräsident ohne Stimmrecht), Urs Dickerhof (Direktor Schule für Gestaltung), Christine Beerli (Vorjahressiegerin), René Sutter (Direktor Mobag); sitzend von links: Roland Fischer (Biel Bienne), Ruth Ramseier (Private Presse), Marc F. Suter (Anwalt), Béatrice Sermet (Rektorin Gymnasium Alpenstrasse).

Debout: Mario Cortesi (président du jury sans droit de vote), Urs Dickerhof (directeur de l'Ecole d'arts visuels), Christine Beerli (lauréate de l'année précédente), René Sutter (directeur Mobag); assis: Roland Fischer (Biel Bienne), Ruth Ramseier (Private Presse), Marc F. Suter (avocat), Béatrice Sermet (rectrice du Gymnase de la rue des Alpes).

Die BielerInnen des Jahres
Les Biennois(es) de l'année

1983 André Meier (Soziales / *social)*
1984 Armin Rawyler (Wirtschaft / *économie)*
1985 Ernst Thomke (Wirtschaft / *économie)*
1986 Hans-Jörg Moning (Kultur / *culture)*
1987 André Racine & Hans Suri (Kultur / *culture)*
1988 Hans Kern (Politik / *politique)*
1989 Autonomes Jugendzentrum Biel / *Centre autonome de jeunesse* (Soziales, Kultur / *social, culture)*
1990 Ingenieurschule Biel / *Ecole d'ingénieurs de Bienne* (Wissenschaft / *science)*
1991 Nicolas G. Hayek (Wirtschaft / *économie)*
1992 Edi Benz & Andreas Meier (Kultur / *culture)*
1993 Gerhard Saner (Kultur / *culture)*
1994 Harry Borer (Wirtschaft / *économie)* Ariste Poma (Kultur / *culture)*
1995 Ingrid Ehrensperger (Kultur / *culture)*
1996 Violette Bangerter (Kultur / *culture)*
1997 Liz Vogt (Soziales, Kultur / *social, culture)*
1998 Esther Hoppeler (Wirtschaft / *économie)*
1999 Konrad Bolliger (Soziales / *social)*
2000 Jörg Steiner (Kultur / *culture)* Tierheim Rosel (Sandra Hiltbrunner, Leonore Rüedi) (Soziales, Kultur / *social, culture)*
2001 Werner Marti (Kultur / *culture)*
2002 Francine Wälchli (Soziales / *social)*
2003 Christine Beerli (Politik / *politique)*

Lesen Sie im nächsten Biel Bienne Interviews mit den Bielern des Jahres 2004 …

HAPPY BIRTHDAY TO YOU

■ **Georges Müller, Direktor Emil Frey AG, Biel, wird diesen Sonntag 56-jährig.**
■ ***Georges Müller, directeur Emil Frey AG, Bienne, aura 56 ans dimanche.***

■ **Max Uhlmann, Fürsprecher, Biel, wird am kommenden Montag 56-jährig.**
■ ***Max Uhlmann, avocat, Bienne, aura 56 ans lundi prochain.***

■ **Samuel Kocher, Direktor Tourismus Biel Seeland, Biel, wird am kommenden Montag 54-jährig.**
■ ***Samuel Kocher, directeur Tourisme Bienne Seeland, Bienne, aura 54 ans lundi prochain.***

■ **Urs Stauffer, Steuerverwalter der Stadt Biel, Biel, wird am kommenden Mittwoch 52-jährig.**
■ ***Urs Stauffer, intendant des impôts de la Ville de Bienne, aura 52 ans mercredi prochain.***

■ **Félix Matthey, Optiker, Gemeinderat Bellmund, Bellmund, wird am kommenden Mittwoch 59-jährig.**
■ ***Félix Matthey, opticien, conseiller municipal, Belmont, aura 59 ans mercredi prochain.***

■ **Urs W. Frey, Verkaufs-Manager, Evilard, wird am kommenden Mittwoch 62-jährig.**
■ ***Urs W. Frey, manager de ventes, Evilard, aura 62 ans mercredi prochain.***

…SMS…

● Die Bildungs-, Sozial- und Kulturdirektion der Stadt Biel unterstützt professionelle Kulturschaffende mit Förderbeiträgen in Form von Stipendien und Werkbeiträgen. Im ersten Halbjahr 2005 werden unterstützt: Bildende Kunst: **Roger Keller, Peter Zacek, Sandra D. Sutter** und **Editions Clandestins;** Musik: **Roman Nowka, Urs Peter Schneider** und **Fanny Anderegg;** Literatur: **Francis Zeller** und **Patrick Amstutz;** Bühne: **Pascal Gassmann, Theater Offszoen, Iris Disse, Christoph Borer** und **Philipp Boë;** Tanz: **Katharina Vogel, Co.ainsi.danse/Susanne Müller.**

…SMS…

● *La Direction de la formation, de la prévoyance et de la culture de la Ville de Bienne a attribué ses bourses semestrielles de travail et de soutien aux artistes biennois suivants. Beaux-arts:* ***Roger Keller, Peter Zacek, Sandra D. Sutter*** *et* ***Editions Clandestins;*** *musique:* ***Roman Nowka, Urs Peter Schneider*** *et* ***Fanny Anderegg;*** *littérature:* ***Francis Zeller, Patrick Amstutz;*** *arts de la scène:* ***Pascal Gassmann, Théâtre Offszoen, Iris Disse, Christoph Borer, Philippe Boë;*** *danse:* ***Katharina Vogel, Co.ainsidanse/Susanne Müller.***

Mittwoch, 19. Januar

■ **Saniert:** Die Brücke über den Nidau-Bürenkanal zwischen Brügg und Aegerten wird in diesem und im nächsten Jahr für rund 3,9 Mio. Franken saniert. Die Brücke bleibt während der gesamten Bauzeit passierbar.

Donnerstag, 20. Januar

■ **Gewählt:** Der Bieler Stadtrat wählt mit 30 zu 18 Stimmen erneut die wegen Anstellung eines pädophilen Lehrers umstrittene Schulkommission Rittermatte. Zudem werden 13 neue Stadtratsmitglieder vereidigt sowie Barbara Schwickert (Grüne) als Stadtratspräsidentin gewählt. (Siehe auch Seite VON OBEN HERAB.)

■ **Bewilligt:** Der Regierungsrat des Kantons Bern bewilligt für die Erstellung eines generellen Entwässerungsplans für die Abwasserregion Orpund und Umgebung 119 300 Franken aus dem Abwasserfonds.

■ **Überfallen:** Zwei maskierte Unbekannte greifen in Moutier den Pächter des «Pub de la vieille ville» an und berauben diesen um mehrere Tausend Franken.

Freitag, 21. Januar

■ **Produziert:** Starke Winde der letzten Tage bringen dem grössten Schweizer Windkraftwerk der JUVENT SA im Berner Jura eine Produktion von rund 200 000 Kilowattstunden Windstrom.

Samstag, 22. Januar

■ **Gewonnen:** Der EHC Biel schlägt NLB-Leader Basel vor eigenem Anhang dank einer guten Leistung mit 2:1 Toren.

Sonntag, 23. Januar

■ **Verloren:** Die Volleyball-Damen des VBC Biel verlieren ihr Heimspiel gegen den BTV Luzern mit 1:3 Sätzen.

■ **Gerutscht:** Am Grenchenberg gerät ein Linienbus auf der schneebedeckten Strasse ins Rutschen und überschlägt sich. Der einzige Fahrgast wird leicht verletzt.

Montag, 24. Januar

■ **Geschneit:** Aufgrund der starken Schneefälle kommt es im Seeland zu zahlreichen Verkehrsunfällen.

■ **Gestartet:** Die Sanierung der Schüssbrücke an der Gottstattstrasse startet und dauert voraussichtlich bis Ende Oktober. Die Brücke soll für 40-Tönner befahrbar gemacht werden.

PHOTO: OLIVIER MESSERLI

■ **Abgestritten:** Dem Hauptverdächtigen der Messerstecherei (zwei Tote) vor dem früheren Bieler «Havanna» von August 2004 drohen bis zu 20 Jahre Haft. Der 19-jährige Schweizer bestreitet die Taten nach wie vor. Die vier anderen Verdächtigen werden sich wegen Beteiligung an einem Raufhandel vor Gericht zu verantworten haben.

■ **Gekündigt:** CTS-Direktor Felix Frei tritt nach 18 Monaten aufgrund einer neuen Herausforderung per 30. April von seinem Amt zurück.

Der Hauptverdächtige der «Havanna»-Morde bestreitet die Taten weiterhin.

Le drame du «Havanna» voit le principal suspect maintenu en détention.

A propos ...

VON/PAR FRANÇOIS LAMARCHE

In seiner Stellungnahme zur Erhöhung der Mineralölsteuer beweist der Regierungsrat des Kantons Bern, dass er die Autofahrer weiterhin wie eine Zitrone auspressen will. «Man soll die fossilen Brennstoffe besteuern und die erneuerbaren Energieträger begünstigen.» Gas – ob flüssig, natürlich oder Bio – bleibe also die ultimative Lösung. Diesel hingegen sei schlecht. Die Regierungsräte stehen offensichtlich neben den Schuhen.

Dans sa prise de position sur l'augmentation de l'impôt sur les huiles minérales, le gouvernement bernois estime qu'il est sage de continuer à presser le citron automobile. «Il faut taxer les carburants et exonérer les matières premières renouvelables.» Le gaz – liquide, naturel ou bio – devient LA solution. Le diesel est mis à l'index. Indéniablement, les conseillers exécutifs bernois ne sont pas très proches du terrain. Drôle d'idée d'inciter le bon peuple à rouler au gaz alors que le réseau de ravitaillement fait cruellement défaut. Méconnaissance du marché que de prétendre que le diesel est tellement plus polluant que l'essence. La théorie occulte les différences de consommation et surtout la présence du filtre à particule, qui tend à se généraliser. Ou quand prise de position rime avec désinformation.

Desinformation / Désinformation

Seltsame Idee, die Menschen zum Fahren mit Erdgas zu animieren, wenn es kaum Erdgastankstellen gibt. Es zeugt nicht unbedingt von guten Marktkenntnissen, wenn der Regierungsrat findet, Diesel sei aus lufthygienischer Sicht weit problematischer als Benzin. Weiss er wirklich nicht, dass ein Motor vergleichsweise weniger Diesel verbraucht als Benzin? Weiss er nichts von Partikelfiltern, die sich immer mehr durchsetzen? Fazit: So wird aus einer Information eine Desinformation.

Mercredi 19 janvier

■ **Rénové**: le pont routier qui enjambe l'Aar à Aegerten va être rénové pour 3,9 millions de francs au cours des deux ans à venir. Il restera toutefois ouvert à la circulation.

■ **Accidentés**: le Seeland et le Jura bernois sont le décor de plusieurs accidents de la route, provoquant tôles froissées et blessés, à cause des chutes de neige.

Jeudi 20 janvier

■ **Assermentés**: les treize nouveaux conseillers de Ville biennois prêtent serment en même temps que Barbara Schwickert, élue présidente du Législatif municipal. Le Conseil réélit aussi par 30 voix contre 18 la commission scolaire qui a nommé l'enseignant condamné pour pédophilie au collège alémanique des Prés-Ritter.

■ **Promis**: le Conseil Exécutif du canton de Berne accorde un crédit de 119 300 francs à la commune d'Orpond pour réaliser son nouveau plan d'évacuation des eaux usées.

■ **Dévalisé**: deux inconnus agressent et dévalisent le tenancier du pub de la vieille ville à Moutier et lui subtilisent plusieurs milliers de francs de recettes.

Vendredi 21 janvier

■ **Envolée**: les rafales de vent enregistrées ces dernières 48 heures permettent à la centrale éolienne Juvent SA de produire 200 000 kw/h, soit la consommation annuelle de courant électrique de septante ménages suisses.

Samedi 22 janvier

■ **Gagné**: au Stade de Glace, les joueurs du HC Bienne battent leurs homologues bâlois par 2 buts à 1.

■ **Elu**: le favori Marcel Fischer remporte le titre de sportif seelandais de l'année 2004 devant Lena Göldi et Nicole Schnyder au Palais des Congrès à Bienne.

Dimanche 23 janvier

■ **Dévalé**: sur la montagne de Granges, un bus dérape et finit sa course en bas du talus. Un passager est légèrement blessé.

■ **Satisfaite**: Manuela Bezzola et Nina Kläy remportent deux nouvelles médailles d'or à la Dragon Cup disputée à Stuttgart (Allemagne) en catégorie juniors. Chez les hommes, Quentin van Beek (catégorie -72 kg), engrange l'argent.

■ **Battues**: les joueuses du BTV Lucerne écrasent les filles du VBC Bienne 3 sets à 1 à Bienne.

Lundi 24 janvier

■ **Débutés**: les travaux d'assainissement destinés à permettre le passage de camions de 40 tonnes sur le pont qui enjambe la Suze, à la rue Gottstatt à Bienne, débutent. Ils sont prévus pour neuf mois.

■ **Accusés**: une seule personne devra répondre de l'homicide de deux hommes le 21 août 2004 devant le pub «Havanna» à Bienne. Le juge d'instruction précise que les quatre autres personnes impliquées devront répondre de participation à une rixe ayant entraîné la mort.

† ADIEU

Arias Iglesias Patricio Antonio, 49, Biel/Bienne; **Badertscher** Werner, 84, Court; **Bak-Karsner** Maria, 70, Worben; **Biedermann** Emma, 97, Kappelen; **Brönnimann** Jakob, 92, Reconvilier; **Frey** Alfred, 73, Lengnau; **Graf-Gagnebin** Yolande, 90, Ipsach; **Grützner-Ogi** Margrith, 62, Biel/Bienne; **Guerne** Odette Hélène, 85, Tavannes; **Honsberger** Georges, 78, Biel/Bienne; **Hügi** Werner, 84, Cormoret; **Jeanrenaud** Maria, 80, Nidau; **Jordi-Bertini** Bertha Ines, 85, Lyss; **König-von Dach** Charlotte, 91, Lyss; **Linder** Eric, 46, Le Fuet; **Maggioli** Mario, 93, Sankt Immer; **Meuslin** Madeleine, 90, Sankt Immer; **Moll** Albert, 91, Moutier; **Moor** Yetty, 91, Biel/Bienne; **Müller** Rudolf, 76, Ipsach; **Romanens-Limat** Robert Casimir, 87, Biel/Bienne; **Rossel** Edouard, 86, Tramelan; **Ruch-Kallen** Adele, 91, Nidau; **Rüegg-Hegner** Emilie, 104, Biel/Bienne; **Sauser-Kämpf** Clara, 92, Sankt Immer; **Schär** Fritz, 81, Aegerten; **Schindler-Kühni** Martha, 81, Péry; **Weber** Hans, 85, Lengnau; **Zwahlen** Hans, 85, Bévilard.

10 X 230
MIGROS 10 X 210

Leserbriefe

Gerne drucken wir im Biel Bienne Ihre Meinungen und Kommentare ab, die einen direkten Bezug zur Region Biel-Seeland-Berner Jura-Grenchen oder zu einem Artikel in unserer Zeitung haben. Bitte vergessen Sie nicht, die Leserbriefe (bitte getippt) mit Vorname, Name und Wohnort zu versehen. Kurze Beiträge haben die besten Chancen, in ihrer Gesamtheit zu erscheinen. Ansonsten behalten wir uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Die Titelgebung ist Sache der Redaktion, ebenfalls der Entscheid, in welcher Ausgabe ein Leserbrief publiziert wird. Bereits in anderen Printmedien veröffentlichte Leserbriefe drucken wir nicht ab. Nun sind wir gespannt auf Ihre Zuschriften, die uns unter folgenden Adressen erreichen: red.bielbienne@bcbiel.ch; Redaktion Biel Bienne, Leserbriefe, Postfach 240, 2501 Biel oder Fax-Nummer 032 327 09 12.

Die Redaktion

Silvio Beer antwortet auf Urs Allemanns (Biel Bienne vom 12./13. Januar)

Tagtraum

Haben Sie meinen Leserbrief wirklich sorgfältig gelesen? Mit einigem Erstaunen lese ich Ihre Reaktion auf meinen Traum. Die Zeilen waren als kleiner Seitenhieb (Denkanstoss) für ALLE Verkehrsteilnehmer gedacht. Natürlich sind alle Verkehrsteilnehmer mobil. Ihren Leserbrief empfinde ich jedoch als Hasstirade auf alles, was vier Räder hat. Schade!

S. Beer, Präsident ACS Biel Seeland Berner Jura, Biel

Die Bielerin Alice Egli ist gegen die Ansiedelung eines Pharma-Unternehmens in Galmiz und

Seifenblasen

Ein amerikanisches Unternehmen interessiert sich dafür, auf dem Grund der Gemeinde Galmiz eine Fabrik aufzustellen. Der Kanton hat sich beeilt, eine Zonenänderung vorzunehmen. Sogar Bundesrat Deiss liess vernehmen, dasss wir alles tun müssen, damit sich dieses Unternehmen in der Schweiz ansiedeln kann, in Galmiz oder an einem anderen Ort. Aus welchen Gründen sind wir so zu Diensten der Amerikaner? Die Amerikaner bedienen sich unserer Strukturen, so lange es ihnen behagt, falls wir sie aber nicht mehr zufrieden stellen, ziehen sie ab und die Arbeiter und Angestellten bleiben auf der Strecke. Erinnern wir uns doch an die GM in Biel, Bulova in Biel, Glaxo Smith Kline in Genf und andere. Wir haben tatsächlich nichts aus der Geschichte gelernt. Wir verschleudern den Boden für etwas, das auf die Dauer wahrscheinlich keinen Bestand hat. Mein Vater sagte: Wir müssen zum Land Sorge tragen, man kann keines fabrizieren! Überlegen wir doch, sind wir ein bisschen stolz auf unser Land und rennen nicht Seifenblasen nach!

A. Egli, Biel

Helmut Hubacher liest regelmässig Werner Hadorns Berichte aus dem Bieler Stadtrat und findet sie lecker wie

Schoggicreme

Du schreibst selbst für einen, der die Bieler Politik kaum kennt, spannend. Ich wünschte mir, es würde einer aus dem Bundeshaus nur annähernd so fesselnd berichten. Sogar wenn im Stadtrat nichts passiert, machst du daraus eine Geschichte. Unser alt Ständerat Carl Miville hat dafür einen guten Vergleich gewählt: aus Schissdräck Schoggicreme machen. Ich lese, dass es dem FC Biel wieder etwas besser zu gehen scheint. Für einen Aufstieg in die zweithöchste Liga wäre es wirklich Zeit. Nachdem die Romandie in der so genannten Super League nur noch zwei Clubs stellt, wovon der aus Genf vor dem Konkurs steht, bräuchte es von dort Verstärkung. Biel liegt wenigstens an der Sprachgrenze.

H. Hubacher, Basel

Hans-Peter Burri aus Port sieht in den vielen «Sportlern des Jahres» einen

Guerre des boutons

«Ohne Fleiss, kein Preis», heisst es bisweilen. Für Arbeit, Forschung, für Anstrengung, für künstlerische oder wissenschaftliche Tätigkeit, humanitären Einsatz, für Erstrebtes und Erreichtes winken Förderungs- und Anerkennungspreise. Ihre Bezeichnung sagt es: Sie fördern jemanden, sie fördern Talente, beruflichen Nachwuchs, Qualität, sie anerkennen Verdienste. Kein Zweifel: Manche von uns verdienten etwas mehr Anerkennung. Wer genau – das entscheidet oft ein Gremium, eine Kommission, eine Jury, Redaktoren. Weit weg also vom demokratischen Geschehen. So werden beispielsweise «Sportler des Monats» in der Tageszeitung von Redaktoren und einigen Stimmen aus dem Leserkreis (oft kaum 100 an der Zahl) bestimmt.

Seit 28 Jahren kürt jeweils die Leserschaft von Biel Bienne den Sportler, die Sportlerin des Jahres aus unserer Region. Einige tausend Biel Bienne-Leser(innen) beteiligen sich jeweils an der Ausmarchung. Seit einigen Jahren adelt nun auch die Tageszeitung den Sportler des Jahres – dieses Jahr als besonderes Event und mit dem Sponsoring der Raiffeisenkasse. Kritik ist angebracht: Weshalb erfolgt die Kür in Biel für den Sportler des Jahres auf zwei Schienen? Finden die Kontrahenten der Bieler Printmedien keinen Konsens für eine gemeinsame Lösung? «Biel bewegt» – so der bekannte Slogan. Doch die Medien treten offenbar «an Ort», blockieren eine zukunftsorientierte Lösung. Eigentlich müssten die Medien wissen: Nicht die Menge macht es aus, sondern der Gehalt. Ein gut geschliffener Diamant ist teurer als ein Wagen voller Kohle. Dabei ist beides Kohlenstoff, nur im einen Fall rein und mit besonderem inneren Gefüge, im andern nicht. Ehrenpreis… Preisehren: *La guerre des boutons continue…*

H.-P. Burri, Port

Après avoir lu, dans Biel Bienne 50/2004, la citation de la semaine du maire de Bienne, Hans Stöckli, le maire de Moutier Maxime Zuber a pris son temps pour lui lancer, en guise de réponse, une

Invitation à un dîner

Il n'est guère possible d'aspirer à régner sur une région, en l'occurrence le Jura bernois, et de traiter dans le même temps ses habitants de «cons», sans s'exposer fatalement à passer pour le «Roi des cons». Ayant pris connaissance du jugement peu flatteur que vous auriez porté à l'égard des représentants du Jura bernois en marge du «Lunch d'information des associations économiques de la région Bienne-Seeland» du 2 décembre dernier, je me suis dans un premier temps refusé à vous croire capable d'une telle inélégance. Je vous concède en effet que la classe politique régionale compte, comme à Bienne et partout ailleurs, quelques «imbéciles spectaculaires». De là à en tirer généralisation, il y a toutefois, et vous en conviendrez, un pas qui heurte la bienséance.

Depuis le 3 décembre, j'attends en vain que les organes dirigeants du Conseil régional ou de la Conférence des maires réagissent, en se déclarant (comme ce fut le cas suite à l'acceptation de l'initiative «Un seul Jura») «indignés, vexés ou humiliés». L'indignation de la classe politique régionale étant à géométrie variable, avec une nette propension à s'exprimer, sur ordre, en réaction au vent du Nord, les édiles du Jura bernois sont restés jusqu'ici muets. Aussi, je me permets aujourd'hui de m'adresser directement à vous en espérant que vous accepterez de livrer le fond de votre pensée. Et je viens vous en offrir l'opportunité. Quelques personnalités du Jura-Sud organisent périodiquement des dîners, à l'occasion desquels chacune d'elles invite un hôte d'honneur se distinguant par des compétences particulières, des idées novatrices, des goûts inédits. Nos invités ont ainsi tout loisir de s'exprimer; les convives étant rassemblés pour les écouter avec la plus grande attention. Croyez bien que ces repas sont fort courus et que la liste d'attente ne cesse de s'allonger. C'est ainsi que nous espérons accueillir l'ancien préfet Monnin, qui nous entretiendra de son amour de l'Ajoie, sa terre d'asile. La présidente du Conseil exécutif, Madame Egger-Jenzer en personne, devrait nous faire l'honneur rare de sa présence pour nous dévoiler les secrets qui ont fait la réputation de «l'homme invisible» et de «l'Arlésienne». Quant à votre nouveau collègue, Walter Schmied, il a promis de nous gratifier d'une leçon de rhétorique.

Nous serions extrêmement comblés si vous acceptiez de nous exposer votre stratégie de soutien à la construction rapide de l'A16. Entre poire et fromage, il vous serait également loisible de nous parler de vos violons d'Ingres (cyclisme urbain, cigares de gauche, horloge chinoise, régime à base de pommes), sans oublier, cerise sur le gâteau, le fameux «bilinguisme vécu»! Même si quelques convives, entourant le préfet Monnin et le maire de Bienne, auront comme unique tort de provenir de votre dépendance septentrionale, le Jura bernois, ce ne sera pas la raison d'en conclure que cette studieuse agape n'est qu'un «dîner de cons».

Dans l'agréable perspective de vous accueillir à cette occasion, je vous adresse, Monsieur, les respectueuses et déférentes salutations d'un élu du Jura bernois.

Maxime Zuber, Moutier

Impressum

Herausgeber / éditeur:
Cortepress, BIEL
Neuenburgstrasse 140 / route de Neuchâtel 140, 2505 Biel-Bienne;
Postfach / case postale 240,
Tel. 032 327 09 11
Fax 032 327 09 12
e-mail: red.bielbienne@bcbiel.ch

Verlag und Inserate / édition et annonces:
BIEL BIENNE, Burggasse 14 / rue du Bourg 14, 2502 Biel-Bienne
Tel. 032 329 39 39, PC 25-5051-6
Fax 032 329 39 38
e-mail: news@bielbienne.com

Homepage
Internet: http://www.bielbienne.com

Inseratensatz / composition d'annonces:
W. Gassmann AG/SA, Biel

Druck / impression:
Gassmann AG/SA, Biel

Auflage / tirage:
103 053

EXPO KOMBI:
Kombinationsmöglichkeit 1 x pro Woche mit BIEL BIENNE, Solothurner Woche, Burgdorfer Woche und Berner Bär
Auflage 333 088 Ex.

Lettres de lecteurs

Dans Biel Bienne, nous imprimons volontiers vos opinions et vos commentaires s'ils ont un rapport direct avec la région Bienne-Seeland-Granges-Jura bernois et, si possible, avec un article publié dans nos colonnes. S'il-vous-plaît, n'oubliez pas d'indiquer le prénom, le nom et le domicile. Les lettres les plus courtes ont les meilleures chances de paraître dans leur intégralité. Sinon, nous nous réservons le droit de raccourcir le courrier des lecteurs. La rédaction détermine le titre et dans quelle édition une lettre sera publiée. Nous attendons avec impatience votre courrier aux adresses suivantes: red.bielbienne@bcbiel.ch; rédaction Biel Bienne, courrier des lecteurs, case postale 240, 2501 Bienne ou par télécopie au 032 327 09 12.

La rédaction

TXT 10 x 280 mm

Ben Clymer

Checken Sie's?

Dans le coup

Der US-Amerikaner Ben Clymer bringt seit Anfang Dezember für den EHC Biel das Eis zum Brennen. Im Schlagabtausch mit Biel Bienne beweist der 26-jährige, 1 Meter 85 grosse und 88 kg schwere NHL-Importstürmer aus Minnesota, was er über seine vorübergehende Heimat weiss.

VON SIMONE LIPPUNER

PHOTOS: PETER SAMUEL JAGGI

Biel Bienne: *Ben Clymer, wie viele Einwohner hat Biel?*
Ben Clymer: So um die 50 000.

Guter Auftakt! Es sind genau 50 200. Was macht Biel einzigartig?
Ist das die Sache mit der Zweisprachigkeit?

Genau. In Biel sprechen die Leute Deutsch und Französisch. Wann wurde der EHC Biel letztmals Schweizer Meister in der NLA? Und wie viele Meistertitel konnte der EHCB insgesamt feiern?
Ich glaube, den letzten NLA-Meistertitel feierten sie vor gut zehn Jahren. Insgesamt wurde der Club vier Mal Schweizer Meister. Stimmts?

Nicht schlecht. Biel wurde drei Mal NLA-Meister und zwei Mal NLB-Meister. Doch leider liegt der letzte NLA-Meistertitel bereits 22 Jahre zurück. Zu welchem Kanton gehört Biel?
Kanton? Ist das wie ein Staat in Amerika? Keine Ahnung, ich kenne keinen einzigen «Staat» der Schweiz.

Biel gehört zum Kanton Bern.
Bern ist doch eine Stadt! Dort war ich bereits und habe mich verirrt. Ich wollte in die Altstadt gelangen und habe den Weg über diese Brücke nicht gefunden.

Und wie viele Kantone zählt die Schweiz insgesamt?
Ich tippe auf sechs.

Wenn Sie noch zwanzig dazuzählen, liegen Sie richtig.
26? Dann sind diese «Staaten» aber sehr klein ...

Ziemlich, ja. Wie viele Einwohner hat die Schweiz?
10 Millionen. Ich glaube, die Schweiz ist flächenmässig etwa gleich gross wie der Bundesstaat Minnesota, hat aber eine grössere Bevölkerungsdichte. Minnesota hat 4,5 Millionen Einwohner.

Die Schweiz zählt 7 Millionen Einwohner, die auf 41 284 Quadratkilometer leben. Minnesota ist mit 225 182 Quadratkilometern gut fünf Mal grösser. Wie viele offizielle Sprachen werden in unserem Land gesprochen?
Sicher Französisch und Deutsch. Und Italienisch?

Richtig! Eine fehlt noch.
Spanisch kann es nicht sein. Russisch auch nicht. Verraten Sie es mir!

Rätoromanisch. Kennen Sie drei weltbekannte Spieler, die vor Ihnen ebenfalls das EHCB-Dress getragen haben?
Jason Bonsignore, Chris Bélanger und – Chris Chelios, doch mit dem ists schon eine Weile her.

Sehr gut. Sie kennen bestimmt drei Bars in Biel.
Ja. Das «Baramundo», den «Blue Note Club» und das «Pickwick», wo ich am Sonntagabend im Fernsehen jeweils American Football schaue.

Und wie heisst der lokale Bieler Fernsehsender?
MTV? Nein, ich kenne den Bieler Sender nicht. Ich schaue hier selten fern. Höchstens MTV oder CNN, den Rest verstehe ich gar nicht.

Der Sender heisst TeleBielingue. Kennen Sie andere Bieler Medien?
Ich schaue mir jeden Tag die Bilder im Blick an. In der Schule lernte ich während drei Jahren Deutsch, ich kann also auch ein bisschen lesen. Dann kenne ich noch das Bieler T... ?

Bieler Tagblatt.
Genau. Und Biel Bienne erscheint einmal wöchentlich, *right*?

Exakt. Welche Telefonnummer wählen Sie, wenn es in Ihrem Hotelzimmer brennt?
911?

Das wird Ihnen in der Schweiz nicht viel helfen. Für die Feuerwehr wählen Sie hier 118. Wie viele Zuschauer fasst das Bieler Eisstadion?
5000? In Amerika und Kanada spielte ich manchmal vor 20000 Leuten. Die Fans in Biel machen aber eine tolle Stimmung und unterstützen uns hervorragend.

Das Eisstadion bietet Platz für 7500 Fans. Haben Sie schon schweizerdeutsche Worte gelernt?
Gestern war ich beim Coiffeur. Als ich das letzte Mal in Biel beim Coiffeur war, wurden mir die Haare viel zu kurz geschnitten. *Nid zu churz* ist mir also geläufig. Jetzt bin ich mit meiner Frisur zufrieden. ■

Ben Clymer sagt seinem Bieler Coiffeur jeweils «nid zu churz!»

Ben Clymer a appris à dire «nid zu churz» à son coiffeur biennois.

Depuis début décembre, l'Américain Ben Clymer fait fondre la glace pour le HC Bienne. Biel Bienne a tenté de mettre en échec cet attaquant importé de la NHL venu du Minnesota, 26 ans, 1 mètre 85 et 88 kilos.

PAR SIMONE LIPPUNER

Biel Bienne: *Ben Clymer, combien d'habitants Bienne compte-t-elle?*
Ben Clymer: Environ 50 000.

Bon prélude! Il y en a exactement 50 200. Qu'est-ce qui rend Bienne unique?
Est-ce cette histoire de bilinguisme?

Exactement. A Bienne, les gens parlent allemand et français. Quand le HC Bienne est-il devenu champion suisse en LNA la dernière fois? Et combien de titres a-t-il fêté au total?
Je crois que le club a fêté son dernier titre de champion suisse il y a une bonne dizaine d'années. Au total, le club a été quatre fois champion. Est-ce exact?

Pas mal. Bienne a été trois fois champion de ligue nationale A et deux fois champion de ligue nationale B. Mais, malheureusement, le dernier titre de champion de LNA remonte à 22 ans. De quel canton Bienne fait-elle partie?
Canton? Est-ce comme un état en Amérique? Aucune idée, je ne connais pas un seul «état» de Suisse.

Bienne fait partie du canton de Berne.
Mais Berne est une ville! J'étais déjà là-bas et je me suis égaré. Je voulais aller en Vieille Ville et je n'ai pas trouvé le chemin sur ce pont.

Et combien de cantons la Suisse compte-t-elle au total?
Je mise sur six.

Si vous en ajoutez encore vingt, vous tombez juste.
26? Mais ces «états» sont très petits…

Plutôt, oui. Combien d'habitants la Suisse compte-t-elle?
10 millions. Je crois que la Suisse est à peu près égale, en superficie, à l'état du Minnesota, mais qu'elle a une densité en population plus grande. Le Minnesota a 4,5 millions d'habitants.

La Suisse compte 7 millions d'habitants, qui vivent sur 41 284 kilomètres carrés. Avec ses 225 182 kilomètres carrés, le Minnesota est cinq fois plus vaste. Combien de langues officielles sont-elles parlées dans notre pays?
Certainement le français et l'allemand. Et l'italien?

C'est juste ! Il en manque une.
L'espagnol certainement pas. Le russe non plus. Dites-le moi!

Le rhétoromanche. Connaissez-vous trois joueurs mondialement célèbres qui, avant vous, ont aussi porté la tenue du HC Bienne?
Jason Bonsignore, Chris Bélanger et Chris Chelios, mais lui, cela fait déjà un bon bout de temps.

Très bien. Vous connaissez certainement trois bars à Bienne.
Oui. Le «Baramundo», le «Blue Note Club» et le «Pickwick», où je vais regarder des matchs de football américain le dimanche soir à la télé.

Et quel est le nom de la station biennoise de télévision locale?
MTV? Non, je ne connais pas l'émetteur biennois. Ici, je regarde rarement la télé. Tout au plus MTV ou CNN, je ne comprends pas du tout le reste.

La chaîne s'appelle TeleBielingue. Connaissez-vous d'autres médias biennois?
Je regarde chaque jour les images du Blick. A l'école, j'ai appris l'allemand durant trois ans, je peux donc lire aussi un petit peu. Ensuite, je connais encore le Bieler T…?

Bieler Tagblatt.
Exact. Et Biel Bienne paraît une fois par semaine, *right*?

Exact. Quel numéro de téléphone composez-vous quand le feu se déclare dans votre chambre d'hôtel?
911?

En Suisse, le 911 ne vous aidera pas beaucoup. Ici, pour les pompiers, il faut choisir le 118. Combien de spectateurs le Stade de Glace biennois peut-il accueillir?
5000? En Amérique et au Canada, j'ai parfois joué devant 20 000 personnes. Mais à Bienne, les fans créent une ambiance formidable et nous soutiennent remarquablement.

Le Stade de Glace peut accueillir 7500 fans. Avez-vous déjà appris des mots en dialecte alémanique?
Hier, j'étais chez le coiffeur. La dernière fois que j'y suis allé, à Bienne, on m'a coupé les cheveux beaucoup trop court. Maintenant, l'expression *«Nid zu churz»* m'est familière. Et je suis satisfait de ma coiffure. ■

THEATER

Das letzte Band

Das Theater Biel Solothurn zeigt Samuel Becketts «Das letzte Band» in einer deutschen und französischen Aufführung, inszeniert von Direktor Hans J. Ammann. Gespielt wird das tragikomische Solo für einen alten Mann vom Bieler Bühnenkünstler Peter Wyssbrod.

VON THIERRY LUTERBACHER

Ein langer Tisch, ein Tonbandgerät, ein Stuhl. Klinisches, unnachgiebiges Licht. Krapp, ein einsamer Mann, amüsiert sich wie ein alternder Clown, isst eine Banane und trinkt. Er hört sich sein Tonband-Tagebuch an, das er vor 30 Jahren aufgenommen hat, als er noch «kerngesund wie eine Eiche» war. Jetzt ist er ein erfolgloser Schriftsteller, ein Verlierer, gejagt von einer wunderbaren Liebesgeschichte. In «Texte um nichts» fasst Samuel Beckett in wenigen Worten seine Dramaturgie des Wesentlichen zusammen: «Es ist die Stille und es ist nicht die Stille, es hat niemanden und es hat jemanden.»

Biel Bienne: *Peter Wyssbrod, wie lange ist es her, dass Sie in einem Stück auf der Bühne standen, das Sie nicht selber geschrieben haben?*
Peter Wyssbrod: Zwischen fünf und zehn Jahre. Das letzte Mal spielte ich im *Théâtre du Grütli* in Genf.

Wie gelang es Hans J. Ammann, Sie zu überzeugen?
Wyssbrod: Er musste grosse Überzeugungsarbeit leisten. Ich habe ihm vorgeschlagen, eines meiner Stücke zu spielen, und als Antwort hat er mir eine Rolle angeboten.
Hans J. Ammann: Ich habe sehr schnell gespürt, dass uns eine Seelenverwandtschaft verbindet und dass Peter Wyssbrod über eine enorme Spielqualität für Beckett verfügt sowie über die existentielle Dimension, die ganz wesentlich ist, um seine Texte rüberzubringen. Peter ist mit einer sehr persönlichen Einsamkeit bewaffnet, das kann man nicht spielen … und auch mit dem magischen Starrsinn von Beckett.

Gemäss Regisseur Fred van der Kooij, der an den Solothurner Filmtagen und am 2. Februar um 20.30 Uhr im Filmpodium Biel sein Werk nach Peter Wyssbrods «Hommage au Théâtre» vorstellt, ist Wyssbrod «Buster Keaton, der Beckett spielt».
Ammann: Ja, genau! Im Hinterkopf hatten wir stets diesen existentiellen Humor von Buster Keaton. Das ist das Wunderbare bei Autoren wie Beckett, am Ende des Horrors hat es Humor.

Zu Beginn des Stücks steht Krapp mit dem Rücken zum Publikum und versucht, den Vorhang geschlosssen zu halten. Ist dieser Einstieg, der gleich alles in Frage stellt, gewollt?
Ammann: Es liegt mir viel daran, dass man Peter zuerst von hinten erkennt, ein Aphorismus, der sagt, Peter hat sich dem Theater stets verweigert …
Wyssbrod: Nein! Die Theater haben sich Wyssbrod verweigert!
Ammann: Gut, einverstanden. Aber dennoch hält er den Vorhang zurück, weil er sich nicht präsentieren will, noch nicht. Der Vorhang symbolisiert eine Form der Freiheit. Für mich zeigt dieses Anfangskonzept den Widerspruch des Tonbandgerätes, das zugleich abstösst und anzieht. Er versucht sich so lange wie möglich zu entziehen. Das ist ein Dialog. Wie werde ich mich meinen Lügen stellen, meiner Vergangenheit, meinen Schwächen, dem Guten und Schlechten in meinem Leben? Dieser Hindernislauf hat mich interessiert.

Weshalb das klinische Bühnenbild?
Wyssbrod: Ich habe von Beginn weg durchgesetzt, dass ich das Bühnenbild gestalten darf, weil ich eben genau keine Dekoration wollte. In dieser klinischen Umgebung ist der Krapp wirklich alleine.

Besagt dieses Stück schliesslich, die Einsamkeit sei der Preis für kreative Schöpfung?
Ammann: Das ist eine der Fragen, die das Stück stellt.

PHOTOS: PETER SAMUEL JAGGI

Ammann (links) musste Wyssbrod überzeugen, die Rolle zu übernehmen.

Hans J. Ammann à propos de Peter Wyssbrod: «Peter est muni d'une solitude très personnelle, impossible à inventer …»

Wyssbrod: Ich denke, Krapp hat sein Leben für seine Tätigkeit als Schriftsteller geopfert.
Ammann: Dieses Stück steht in engem Zusammenhang mit dem Leben des Autors. Beckett nahm vor allem in den dreissiger Jahren unglaubliche Einsamkeit auf sich, ertrug sie zugunsten des Schreibens.

Es ist zugleich das hoffnungsvollste Beckett-Stück?
Wyssbrod: Ja. Er zeigt eine gewisse Milde mit dem menschlichen Wesen. Nicht den selben kalten Blick, die selbe Distanz wie anderen Figuren gegenüber.

Was erwarten Sie vom Publikum?
Wyssbrod: Versucht man, im künstlerischen Bereich mit möglichst wenig Konzessionen zu arbeiten, arbeitet man für sehr wenige Leute. ■

Premiere von «Das letzte Band» auf Französisch am Montag, 31. Januar um 20.15 Uhr im Stadttheater Biel. Weitere Aufführungen auf Französisch am 8. und 23. März. Aufführungen auf Deutsch am 1. und 2. Februar sowie am 3., 17. und 19. März, jeweils um 20 Uhr.

THÉÂTRE

«Entêtement magique»

Le directeur du Théâtre Bienne Soleure Hans J. Ammann met en scène «La Dernière Bande», de Samuel Beckett, jouée en français et en allemand, avec Peter Wyssbrod, au Théâtre municipal de Bienne.

PAR THIERRY LUTERBACHER

Une table longue, un magnétophone, une chaise. Une lumière clinique, intransigeante. Un homme seul, Krapp, grogne, s'amuse comme un clown trop vieux, mange une banane et boit. Il écoute la bande qu'il a enregistrée trente ans auparavant, quand il était «fort comme un pont», avant de devenir un écrivain défait, un perdant hanté par une merveilleuse histoire d'amour. Dans «Textes pour rien», Samuel Beckett résume en quelques mots sa dramaturgie de l'essentiel: «C'est le silence et ce n'est pas le silence, il n'y a personne et il y a quelqu'un.»

Biel Bienne: *Peter Wyssbrod, il y a combien de temps que vous n'étiez plus remonté sur scène pour jouer un spectacle que vous n'avez pas créé?*
Peter Wyssbrod: Entre cinq et dix ans. La dernière fois, j'ai joué au Théâtre du Grütli, à Genève.

Comment Hans J. Ammann vous a-t-il convaincu?
PW: Il a fait un grand travail de persuasion. Je lui avais proposé de jouer un de mes spectacles et il m'a retourné la question en me proposant un rôle.
Hans Ammann: J'ai senti très vite que nous étions liés par une parenté d'esprit et qu'il était doué d'énormes qualités de jeu pour interpréter Beckett, d'une dimension existentielle qui est essentielle pour porter ses textes. Peter est muni d'une solitude très personnelle, impossible à inventer… et aussi de l'entêtement magique des personnages de Beckett.

Le réalisateur Fred van der Kooij, qui vient de réaliser un film d'après le spectacle de Peter Wyssbrod, «Hommage au Théâtre», présenté aux Journées de Soleure et au Filmpodium de Bienne, le 2 février à 20 heures 30, dit: «Peter, c'est Buster Keaton jouant Beckett!»
HA: Oui, c'est tout à fait exact! Nous avons toujours gardé à l'esprit cet humour existentiel de Buster Keaton. C'est ce qu'il y a de fabuleux chez un auteur comme Beckett: à la fin de l'horreur, il y a l'humour.

Lorsque la pièce commence et que les rideaux s'ouvrent, le personnage de Krapp essaye de les retenir, dos au public. Est-ce la volonté de débuter par une remise en question?
HA: Je tenais beaucoup à ce que l'on reconnaisse d'abord Peter de dos, un aphorisme qui dit que Peter s'est toujours refusé au théâtre…
PW: Non! ce sont les théâtres qui se sont refusés à Wyssbrod!
HA: Bon d'accord! Toujours est-il qu'il retient les rideaux parce qu'il ne veut pas se révéler, pas encore. Le rideau symbolise une forme de libération. Pour moi, le concept du début était la contradiction que délivre le magnétophone qui repousse autant qu'il attire. Voyez-vous, Krapp ne se supporte pas. Il essaye, aussi longtemps que possible, de s'éviter. C'est un dialogue. Comment est-ce que je vais me confronter à mes mensonges, à mon passé, à mes faiblesses, à ce qu'il y a de bon et de mauvais dans ma vie? C'est cela qui m'a intéressé, de réaliser cette course d'obstacles.

Pourquoi cette mise en scène et ce décor très clinique?
PW: J'ai dès le début insisté pour réaliser le décor parce que, justement, je ne voulais pas de décoration. Parce que c'est dans cet espace glacial que Krapp est véritablement seul.

Est-ce que, finalement, cette pièce ne dit pas que la solitude est le prix à payer pour la création?
HA: C'est une des questions que pose la pièce.
PW: Je pense que Krapp a sacrifié sa vie pour son activité d'écrivain.
HA: Cette pièce est en relation intime avec la vie de l'auteur. De prendre sur soi l'incroyable solitude que Beckett a vécue, surtout dans les années trente, de la supporter au profit de son écriture.

N'est-ce pas la pièce de Beckett qui contient le plus d'espoir?
PW: Oui. Il y a un peu de pitié pour l'être humain. Il n'a pas la même distance pour ce personnage que pour les autres, le même regard froid.

Qu'attendez-vous du public?
PW: Je crois que lorsque l'on essaye de faire le moins de concessions possible dans un domaine artistique, on travaille pour très peu de gens. ■

«La Dernière Bande» de Samuel Beckett, mise en scène, Hans J. Ammann, avec Peter Wyssbrod; première en français, lundi 31 janvier, 20 heures 15. Version française: 8 et 23 mars; version allemande: 26 janvier, 1er et 2 février, 3 et 19 mars, toujours à 20 heures. Théâtre municipal, place du Bourg, Vieille Ville de Bienne.

TEXT 10 x 310

Catherine Louis. Sie strotzt vor Energie.

Catherine Louis: «Tous les livres ne sont pas des Harry Potter.»

PHOTOS: JOEL SCHWEIZER

LITERATUR

Der unbefleckte Fleck

Catherine Louis' Bücher verzaubern Jugendliche. Mit Szenarien von Clownin Gardi Hutter, Linoldrucken und chinesischen Zeichen.

VON FRANÇOIS LAMARCHE

Es ist die Geschichte einer konsequenten, arbeitsamen und verheirateten Mutter zweier Töchter, die anders ist als andere Frauen. Die in Neuenstadt geborene Catherine Louis lächelt herzlich.

Traum. Und eigentlich hatte alles mit einem Flecken begonnen ... «Lassen Sie mit geschlossenen Augen einen Pinsel auf ein Blatt Papier fallen. Er macht einen Klecks, von dem Sie immer etwas erzählen können.» Was manchen bizarr erscheinen mag, ist der unbefleckte Fleck: «Für mich ist die Kontur das Original einer Person.» Ein anderes Bruchstück der Erklärung: «Ich war im Zeichnen ziemlich tolpatschig.» Hört man Catherine Louis sprechen, würde man nicht denken, dass sie in Strassburg an der Art-deco-Schule bei Claude Lapointe lernte, zu illustrieren. «Der Lehrer konfrontierte seine Schüler mit ihren Fehlern, damit sie ihren eigenen Stil entwickeln konnten.»

Ohne einen Rappen in der Tasche kehrte Catherine Louis nach dem Studium in die Schweiz zurück. «Ich hatte weder Geld noch Arbeit. Dafür war ich schwanger und verheiratet.» Und sie strotzte vor Energie. Sie besass jenes innere Feuer, das nötig ist, wenn man Grosses erreichen will. Catherine Louis schaffte es: Sie veröffentlichte ihr erstes Album und ein Taschenbuch.

«Die Idee, Bücher zu publizieren, reifte während Jahren. Wenn ich als Kind vor meinen drei Brüdern flüchten wollte, ging ich stets zur Nachbarin, einer Buchautorin.»

Bis heute hat Catherine Louis rund fünfzig Werke veröffentlicht. Weitere Bücher befinden sich im Projektstadium. Die Illustratorin konnte ihren grossen Kindertraum erfüllen und realisiert heute Kinderbücher. «Es sind aber keine Comics», präzisiert sie.

Abwechslung. Schlagfertig spricht Louis über Begegnungen, ihre Maltechniken, die von Bleistiftzeichnungen über Pappmaché bis zu Linolschnitten reichen. Um zum Gesprächsthema zurückzukommen, das aufgrund ihrer Kommunikationsfreudigkeit ein wenig eingeschläfert worden ist, lächelt sie: «All meine Bücher sind keine 'Harry Potters' und die Autorin keine Millionärin.»

Schnell erklärt sie die Eigenheiten eines jeden Buches, das vor ihr aufgestapelt ist. Jedes ist anders und jedes ist auf seine Art interessant. Aber halt! Was macht Gardi Hutter auf diesem Umschlag? «Wir haben gemeinsam eine Serie Geschichten unter dem Titel 'Mamma mia' veröffentlicht.»

Jetzt schleicht sich plötzlich ein anderes Moment in das Gespräch ein: «Ich glaube im Leben fest an den Zufall.» Die Begegnung mit Clownin Gardi Hutter war ein solcher. «Wir waren beide Jury-Mitglied am Comic-Festival in Siders.» Die chinesischen Zeichen hingegen haben einen anderen Ursprung: «Mein Mann und ich hatten eine chinesische Babysitterin.»

Die Neugierde – ein Makel, der Qualität geworden ist – und die Aufnahmefähigkeit von Catherine Louis sorgten für den Rest: Sie feiert ihre erste Ausstellung. «Ich feiere damit meinen vierzigsten Geburstag in Neuenstadt», das Dorf als Dreh- und Angelpunkt ihres Lebens... «Ich wollte diese Ausstellung auf interaktiver Ebene. Schulklassen nehmen teil, ich erkläre den Besuchern meine Technik und lasse sie am Entstehen mitmachen.» Aus einer gewöhnlichen Ausstellung ist so nicht nur eine Wanderausstellung geworden, sondern eine sehr geschätzte dazu: «Ich erhalte Hunderte von Zeichnungen.» Um ihre Leidenschaft noch mehr zu leben, erteilt Catherine Louis Kurse. Sie ist wie gewisse Batterien, die in TV-Spots immer wieder gezeigt werden: unermüdlich.

Die Anekdoten, Ideen, Ausstellungen, Lesungen, die Musik – «Akkordeon und Piano» –, der Gesang, Balladen bei Vollmond, Kampfsportarten und natürlich ihre Familie füllen ihren Tag aus. Pause! «Nachmittags brauche ich eine Siesta.»

LITTÉRATURE

Les enfants pour témoins

Du pinceau à la linogravure, de Gardi Hutter aux signes chinois, Catherine Louis donne vie à des livres destinés essentiellement à la jeunesse.

«Für mich ist die Kontur das Original einer Person.»

«Mes livres pour enfants ne sont pas des BD's.»

PAR FRANÇOIS LAMARCHE

C'est l'histoire d'une femme, quadra, mariée, mère de deux filles, travailleuse, mais pas tout à fait comme les autres. Sur la porte de son atelier, Catherine Louis, neuvevilloise de naissance et de cœur, arbore un large sourire. L'accueil est chaleureux. Et pourtant, tout commence par une tache!

Rêve. «Les yeux fermés, laissez tomber un pinceau sur une feuille. Il fait une tache de laquelle vous pourrez toujours tirer quelque chose.» Certes bizarre, la technique n'est pas innocente: «Pour moi, la silhouette est l'origine de tout personnage.» Autre bribe d'explication. «J'étais assez maladroite en dessin.» Ce n'est qu'après avoir suivi l'atelier d'illustration de l'Ecole des arts décoratifs de Strasbourg qu'elle a mis en exergue ses qualités. «Le professeur poussait ses élèves dans leurs défauts pour les aider à développer un style.» Revenue d'Alsace, «avec un mari, enceinte, sans le sou et sans boulot», mais avec une énergie débordante qui ne l'a pas quittée, Catherine Louis publie alors son premier album et un livre de poche.

«L'idée de faire des bouquins germait depuis de longues années. Enfant, pour échapper à mes trois frères, j'allais me réfugier chez notre voisine, auteur de livres.» Aujourd'hui, une cinquantaine d'ouvrages portent sa signature et une kyrielle d'autres figurent au domaine des projets. L'illustratrice a largement réalisé son rêve de gosse en animant des œuvres destinées aux enfants. Précision: «Ce ne sont pas des bandes dessinées.»

Variété. Volubile, la dame raconte ses rencontres, ses techniques qui vont du crayon au papier mâché en passant par la linogravure, ses espoirs aussi. Au passage, manière de resituer un débat que son enthousiasme communicatif avait peut-être quelque peu enjolivé, elle lance avec le sourire: «Tous les livres ne sont pas des Harry Potter et tous les auteurs pas millionnaires.» Une pile de bouquins devant elle, Catherine Louis décrit rapidement les spécificités de chacun. Tous très différents, tous très attirants aussi. Eh, stop! Que fait Gardi Hutter sur cette couverture? «Nous avons publié une série d'histoires ensemble, sous le titre Mamma mia.»

A cette page du récit, un autre élément s'insinue dans la discussion. «Je crois beaucoup aux hasards de la vie.» La rencontre avec la célèbre clown en est un. «Nous étions membres du jury au festival de la BD de Sierre.» Les ouvrages consacrés aux symboles chinois découlent d'un autre. «Mon mari et moi avons eu une baby-sitter chinoise.» La curiosité, défaut devenu qualité, et la réceptivité de notre personnage ont fait le reste. Et puis il y a cette première exposition, «pour mes quarante ans à La Neuveville», un véritable tournant dans son existence. «Je l'ai voulue interactive. Les classes participent, j'explique mes techniques de travail et incite les visiteurs à s'essayer à la création.» Depuis, l'expo est devenue itinérante et surtout très appréciée. «Je reçois des centaines de dessins.» Pour encore mieux partager sa passion, Catherine Louis donne aussi des cours. Elle est comme les fameuses piles de la publicité: infatigable. Les anecdotes, les idées, les salons spécialisés, mais encore la musique, «accordéon et piano», le chant, les arts martiaux, les balades à la pleine lune, sans oublier la famille, complètent son quotidien. Pause! «Après midi, j'ai besoin d'une sieste.»

txt: 10 x 290 mm

MARKTZETTEL

Neues Lebensgefühl dank Power-House

Pascale Blunier Laube, Physiotherapeutin und Pilates-Trainerin, hilft Stress abbauen.

VON RUTH RAMSEIER

Pilates – was ist das?
Pilates ist nach seinem Begründer, Joseph Pilates, benannt. Er konzipierte diese Körpertechnik um 1920 für sich selbst, da er unter starken körperlichen Beschwerden litt. Zuerst entwickelte er diese Trainingsart speziell für Tänzer und Schauspieler, später auch für andere Interessierte. In den USA ist diese wirkungsvolle Körpermethode schon lange bekannt. In der Schweiz setzt sich Pilates erst jetzt richtig durch.

Eine Modeströmung?
Ganz sicher nicht. Pilates ist ein Ganzkörpertraining. Man aktiviert die Körpermitte, in der Fachsprache «Power-House» genannt, d.h. Bauch- und Beckenboden. Gleichzeitig werden viele Muskeln im Körper in langen Ketten gekräftigt und gedehnt. Die Atmung ist immer integriert. Pilates ist ein Krafttraining für den ganzen Körper, verbessert die Haltung, beeinflusst Rückenschmerzen positiv, baut Stress im Körper und im Kopf ab und behebt Inkontinenzformen. All diese positiven Ergebnisse sowie der kraftvolle, flache Bauch als weiteres Resultat können zu einem neuen Lebensgefühl verhelfen.

Wer kann Pilates ausüben?
Jeder, Mann und Frau. Die Technik geht von ganz einfachen bis zu sehr komplexen Übungen, z.B. für Sportler. Als Ausgleichs- und Stabilisationstraining wendet z.B. das Nationalkader der Rhythmischen Gymnastik Pilates seit meiner Arbeit mit ihnen erfolgreich an.

Wie kamen Sie auf Pilates?
Ich bin seit 16 Jahren dipl. Physiotherapeutin, seit 9 Jahren mit eigener Praxis, und habe mich auf Craniosacraltherapie mit osteopathischen Techniken sowie Inkontinenztherapie für Frauen spezialisiert. Jahrelange Erfahrung in Tanz und Jazzballett sowie in diversen Gymnastikformen waren eine gute Grundlage, die Pilates-Technik zu erlernen und weiter zu geben.

Wo finden Ihre Kurse statt?
Im Rosius 7 sowie in meiner zweiten Praxis am Unteren Quai 37, wo ich mit mehreren PartnerInnen zusammen arbeite. Ebenso im CENTER OF MOVEMENT an der Alleestrasse, wo Sportlehrerin Christine Tiersbier unterrichtet. Ab 10. Januar finden neue Kurse statt, morgens und abends, zum Teil mit Kinderhütedienst.

Vom Power-House zu den Power-Einkäufen.
Seit ich im Rosius wohne, besuche ich regelmässig den Altstadtmarkt, wo ich Gemüse und Blumen kaufe. Ausserdem sind wir in dieser Gegend mit den Bäckereien MOSIMANN und ALTSTADTBECK sehr verwöhnt. Das feine dunkle Bauernbrot kaufe ich allerdings in der Bäckerei MEYER an der Bahnhofstrasse. Auswärts liebe ich die Küche der ebenfalls nahen LINDENEGG oder der TRATTORIA ITALIA an der Spitalstrasse. Wir essen allerdings eher selten im Restaurant, da wir sehr gerne kochen. Mir gefallen Tanz- und Musikvorstellungen im STADTTHEATER. Bei CITY DISC kaufe ich CDs, die Auswahl ist gross, und ich finde immer die passende Musik für meine Pilatesstunden. Spezielle Kleider, auch fürs Training, finde ich im BIJOU und ALABAMA. Zum Coiffeur gehe ich regelmässig zu DANIEL'S. ■

PHOTO: ENRIQUE MUNOZ GARCIA

Pascale Blunier Laube und Tochter Larina gehen fürs Modische zu BIJOU.

En vert et contre tout, Pascale Blunier Laube et sa fille Larina s'habillent chez BIJOU.

LE BILLET

Au sommet du Pilates

Pascale Blunier Laube, physiothérapeute, aide à diminuer le stress.

PAR RUTH RAMSEIER

Qu'est-ce que Pilates?
Le concept Pilates porte le nom de son créateur, Joseph Pilates. Il a inventé cette technique corporelle pour ses propres besoins en 1920. Il l'a ensuite développée plus spécifiquement pour les danseurs et les acteurs, puis pour d'autres intéressés. Aux Etats-Unis, sa méthode jouit d'une déjà longue réputation. En Suisse, Pilates commence à se faire connaître.

Une nouvelle mode?
Certainement pas. Pilates est un entraînement corporel complet. Il s'agit d'activer certaines zones appelées «Power-House» dans le langage spécialisé, c'est-à-dire le bassin et le ventre. Plusieurs muscles sont étirés en même temps. La respiration est toujours intégrée. Pilates est une émulation de tout le corps, améliore la tenue, atténue le mal de dos, évacue le stress tant physique que psychique, apaise certaines formes d'incontinence et contribue à un ventre plat. Tous ces points positifs amènent de nouvelles sensations.

Qui peut essayer Pilates?
Tout un chacun. La palette d'exercices va du très simple au plus compliqué, pour les sportifs par exemple. Le cadre national de gymnastique rythmique l'utilise pour entraîner l'équilibre et la stabilité.

Comment avez-vous découvert Pilates?
Je suis physiothérapeute diplômée depuis seize ans et j'ai mon propre cabinet depuis neuf ans. Je me suis spécialisée dans l'ostéopathie crânienne, incluant les techniques ostéopathiques et la thérapie de l'incontinence pour les femmes. Des années d'expérience en danse de ballet-jazz, ainsi qu'en diverses formes de gymnastique m'ont fourni de bonnes bases pour apprendre la technique Pilates et en faire profiter les autres.

Où donnez-vous vos cours?
A la rue du Rosius 7 et dans mon autre cabinet du quai du Bas 37, où je travaille avec plusieurs partenaires, ainsi qu'au «Center of movement» à la rue de l'Allée, en collaboration avec la monitrice de sport Christine Tiersbier. Depuis le 10 janvier, de nouveaux cours se tiendront matins et soirs, certains seront accompagnés des services d'une garderie d'enfants.

Passons de Power-House à Power-achats.
Depuis que j'habite au Rosius, je passe régulièrement par le marché de la vieille ville où j'achète légumes et fleurs. Dans le même coin, nous apprécions beaucoup les boulangeries MOSIMANN et ALTSTADTBECK. Mais le pain paysan que je préfère vient de la boulangerie MEYER à la rue de la Gare. Ma cuisine favorite est celle du LINDENEGG ou de la TRATTORIA ITALIA, à la rue de l'Hôpital. Nous aimons bien cuisiner, raison pour laquelle nous ne mangeons que rarement au restaurant. En terme de spectacle, j'apprécie les programmes de danse et de musique du Théâtre municipal. CITY DISC a ma préférence pour les achats de CD's. Ils ont un large choix, qui me permet de trouver les musiques d'accompagnement pour mes programmes Pilates. Quant à mes habits, ils proviennent des boutiques BIJOU et ALABAMA. Même ceux pour l'entraînement. Je vais aussi régulièrement chez le coiffeur DANIEL'S. ■

menu DES MONATS DU MOIS

de Reinhold Karl, chef de cuisine de la Clinique des Tilleuls de Bienne, membre de l'équipe nationale de cuisine 2001 à 2003.

von Reinhold Karl, eidg. dipl. Küchenchef der Klinik Linde Biel, Mitglied der Kochnationalmannschaft 2001 bis 2003

Winterzeit ist Marronizeit. Die Edelkastanie ist nicht nur ein kulinarisches Vergnügen, es werden ihr auch heilsame Wirkungen nachgesagt: In Wasser gekocht, mildern sie Kopfschmerzen und Nervenleiden. In Honig eingelegt, lindern sie Leberbeschwerden. Geröstet beruhigen sie die Milz. Und zur Vorbeugung gegen Krampfadern wurden sie schon von der heiligen Hildegard von Bingen empfohlen. Ein herrliches Dessert, das genau zur Saison passt:

Marronitorte

(Durchmesser ca. 26 cm)
1cm dicker Biskuitboden
1 Schuss Kirsch (1)
30 g Wasser
30 g Zucker
250 g Vermicelles (1)
100g Weichselkirschen
200 g Vermicelles (2)
3 Blatt Gelatine
50 g Kirsch (2)
250 g geschlagener Rahm

Wasser und Zucker aufkochen, einen Schuss Kirsch (1) beigeben und damit den Biskuitboden beträufeln. Darauf 250 g Vermicelles (1) ausstreichen und mit Weichselkirschen belegen.
200 g Vermicelles (2) aufschlagen, eingeweichte Gelatine ausdrücken und mit Kirsch (2) auflösen, Rahm unter das Ganze heben und die Mousse auf der Torte glatt streichen.
2 Stunden im Kühlschrank kalt stellen, mit Schlagrahm, einigen Weichselkirschen, nach Belieben auch mit Schokostreuseln oder –spänen garnieren.

Tipps:
■ Glasierte Marroni passen auch zu gebratenem Poulet, Schweinsbraten oder Haxen. Mit gebratenen Speckstreifen, Brotcroûtons oder Pilzen sind sie eine feine geschmackliche Bereicherung. Und zu geschmortem Rotkraut sind sie kaum wegzudenken.
■ Einfach und raffiniert: Für ein Marronisüppchen mixen Sie eine Cremesuppe mit Marroni auf und geben eine Handvoll Kerne (z.B. Kürbis) oder Speckstreifen dazu.

L'hiver, c'est le temps des marrons. La châtaigne n'est pas seulement un régal, elle est aussi très saine. Cuite à l'eau, elle réduit les maux de tête et les troubles nerveux. Avec du miel, elle apaise les maux de foie. Rôtie, comme sur les stands, elle est bonne pour la rate. Et Sainte Hildegarde, pionnière de la médecine par les plantes, la recommandait pour prévenir les varices.
Un dessert excellent en cette saison:

Tourte aux marrons

(diamètre env. 26 cm)
1cm de fond de biscuit
1 doigt de kirsch (1)
30 g d'eau
30 g de sucre
250 g de vermicelles (1)
100 g de cerises confites
200 g de vermicelles (2)
3 feuilles de gélatine
50 g de kirsch (2)
250 g de crème fouettée

Faire bouillir l'eau et le sucre, ajouter un doigt de kirsch et imbiber le fond de biscuit. Etaler 250 g de vermicelles (1) et couvrir avec les cerises confites.
Mélanger 200 g de vermicelles (2), la gélatine ramollie et délayer avec du kirsch (2), dresser la crème fouettée pardessus le tout et étaler cette mousse sur la tourte.
Laisser reposer 2 heures au réfrigérateur, garnir de crème fouettée, de cerises confites ou de copeaux de chocolat.

Astuces:
■ Les marrons glacés accompagnent à merveille la chasse, mais aussi le poulet rôti, le rôti de porc ou le jarret.
Accompagnés de lardons grillés, de croûtons ou de champignons, ils font un excellent accompagnement. Et on peut difficilement imaginer des choux rouges sans marrons.
■ Facile et raffiné: mélangez une soupe à la crème et des marrons, ajoutez des graines (p. ex. de courge) ou du lard.

TOP-ANGEBOTE DER WOCHE — OFFRES DE LA SEMAINE

Votre centre d'achats Biel Bienne Ihr Einkaufs-Zentrum

MIGROS

Alle Frühstücksgetränke (ohne M-Budget), 500 g	**1.00 günstiger**		
Birnweggli, 3 / 225 g	**2.20**	statt	2.90
Nussrollen, 4 / 220 g	**2.50**	statt	3.20
Schweizer Freilandeier, 6er 53g+	**2.80**	statt	3.50
Schweizer Freilandeier, 4er 63g+	**2.00**	statt	2.50
Rindsbraten, Schweizer Fleisch, per kg	**21.50**	statt	27.00

DENNER

Schweinsschulter-Braten, ca. 600 - 800 g, Schweiz, pro kg	**12.90**	statt	18.90
Undurraga Cabernet Sauvignon, 2003, Chile, 6 x 75 cl	**29.70**	statt	47.70
Italienisches Olivenöl, Extra Vergine, 1 l	**5.45**	statt	7.45
Surf, 54 Waschgänge, 5.67 kg	**13.95**	statt	25.90
LCD-TV, Marke Gerikom, 30''/76 cm, 16:9-LCD-TF Bildschirm, 90 x 53 x 20 cm, 2 Jahre Garantie	**1499.00**		

OTTO'S

Nivea Visage, Antifalten, Q10-Crème fluid, 50 ml	**9.45**	statt	18.90
Merlot del Veneto, Marzocca IGT, Italienischer Rotwein, 6 x 75 cl	**20.00**	statt	29.40
Kappa Taschen, div. Modelle und Grössen	**25.00**	statt	49.90
Parfum: Jaguar, for men, EDP Vapo, 75 ml	**14.90**	statt	54.00

visavis

Grapefruit rosé, USA/Spanien, Stück	**1.00**
Bratwurst, 4 x 100 g	**3.95**
Emmi Energy Milk, 3,3 dl	**1.20**
Hero Rösti, 500 g	**2.95**

coop

Fendant les Moulins, 75 cl	**4.70**	au lieu de	5.90
Nutella, produit à tartiner, 2 x 440 g	**6.70**	au lieu de	7.80
Cuisses-dames, 7 x 30 g	**2.10**	au lieu de	2.60
Entrecôte Natura-Beef Coop Naturaplan, Suisse, les 100 g	**4.95**	au lieu de	6.20

Carrefour BIEL/BIENNE

Jus de fruit Fancy orange, 3 x 6 x 1 l	**10.00**	au lieu de	16.80
Eau minérale Borario gazeuse ou non gazeuse, 3 x 6 x 150 cl	**10.00**	au lieu de	17.10
Vin Julius Wille Zinfadel, vin rouge ou rosé, Californie, 6 x 75 cl	**25.00**	au lieu de	53.40
Boucle de cervelas La Table suisse, 10 p., 1/2 prix	**6.00**	au lieu de	12.00

DIGA SPA

Lomas del Castillo Reserva Espagne 1997/98, 6 x 7,5 dl, prix pour carton de 6 bout. sous réserve de modification du millésime	**29.85**	au lieu de	59.70
1664 canettes, 8 x 50 cl + 4 canettes gratuites	**14.45**		
Nescafé Gold, diverses sortes, verre, 200 g	**11.95**	au lieu de	14.60
Barres bouillon Knorr, légumes, poule, boeuf,duo: 2 x 109 g / 2 x 113 g	**5.45**	au lieu de	6.50

primo

Pamplemousse rose, USA/Espagne, pièce	**1.00**		
Toni yoghourt, lait entier, 180 g	**0.75**	au lieu de	1.05
Saucisse à rôtir, 4 x 100 g	**3.95**	au lieu de	5.20
Ariel Compact-Compact Color&Style, 2 x 18 lessives, 10.– meilleur marché	**15.90**	au lieu de	25.90

VOR DEN GEMEINDERATSWAHLEN (1)

«Das Blockdenken hat zugenommen»

Die Gemeinderatswahlen vom Frühjahr beschäftigen die Grenchner Parteien. In einer losen Serie sprechen wir mit ihren Präsidentinnen und Präsidenten. Den Anfang macht Petra Schwaller (SP).

VON PETER J. AEBI

Die Sozialdemokratische Partei (SP) war die Gewinnerin der Grenchner Gemeinderatswahlen vor vier Jahren. Sie stellt mit sieben Mitgliedern die stärkste Fraktion im 15-köpfigen Gemeinderat, darunter den Stadtpräsidenten. Seit vier Jahren wird die Partei von Petra Schwaller geführt. Sie ist zudem Präsidentin der Bau-, Planungs- und Umweltkommission sowie Ersatzgemeinderätin.

GRENCHNER WOCHE: *Frau Schwaller, die SP war die Gewinnerin der letzten Wahlen. Wie sieht Ihre Bilanz aus?*
Petra Schwaller: Wir wurden 2001 stärkste Partei, haben im Gemeinderat damit aber keine Mehrheit. Da mit der Verkleinerung des Gemeinderats auch das Blockdenken zugenommen hat, fällt meine Bilanz etwas zwiespältig aus. Zu oft werden aus prinzipiellen Gründen Vorschläge verworfen, ohne sie gründlich geprüft zu haben.

Blockdenken?
Sehr oft hatten wir als Abstimmungsergebnis ein 8:7-Verhältnis zu Gunsten der bürgerlichen Parteien.

Das heisst, die Parteien stimmten geschlossen ab.
Meistens. Und im Gemeinderat wird auch nicht mehr viel argumentiert. Die Entscheide wurden sehr oft bereits vorgängig gefällt. Dafür ist der Ton um einiges ruppiger geworden.

Sie sind die stärkste Partei, stellen den Stadtpräsidenten – und sind doch machtlos. Ist das nicht frustrierend?
Wir sind nicht einfach machtlos. Wir wirken ja auch in den Kommissionen aktiv mit. Es erfordert aber schon einiges, um eine Mehrheit zu finden. Frustriert sind wir aber keineswegs. Unsere Fraktion hat sich nach den erheblichen Wechseln nach den letzten Wahlen zu einem guten Team entwickelt.

Es macht Ihnen also nichts aus, ständig auf verlorenem Posten zu politisieren?
Da haben Sie mich falsch verstanden. Sicher ist es schwieriger geworden, eigene Ideen einzubringen. Man muss verstärkt über die Parteigrenzen hinaus eine Einigung suchen. Das muss halt bereits im Vorfeld einer Sitzung des Gemeinderates geschehen. Aber manchmal ist man schon betroffen, wenn eine gute Idee so einfach den Bach hinunter geschickt wird.

PHOTO: PETER J. AEBI

SP-Präsidentin Petra Schwaller: «Es ist schwieriger geworden, neue Ideen zu verwirklichen.»

Zum Beispiel?
Das Scheitern der Petition, welche prüfen lassen wollte, ob und wie man in Grenchen die Blockzeiten an den Schulen einführen könnte, war nun wirklich nicht nachvollziehbar. Da hatte ich schlicht den Eindruck, dass es einfach aus Prinzip abgelehnt wurde. Man wollte nicht einmal Lösungsansätze diskutieren.

Blockzeiten sind halt zu einem erheblichen Teil bereits realisiert.
Das meinen alle. Aber die Realität sieht anders aus. Wenn man drei Kinder hat, gibts schon erhebliche Unterschiede bei den Schulzeiten. In Solothurn und Olten hat man hier weitsichtiger entschieden.

Wo liegen die Schwerpunkte der SP für die kommende Legislatur?
Wir haben nun im Süden eine grosse Industriezone erschlossen. Hier gilt es nun eine gute Strategie zur Verwertung zu finden. Grenchen muss als Wohn- und Arbeitsort eindeutig besser positioniert werden.

Das ist aber nicht neu. Und immerhin hat man seit Jahren eine professionelle Wirtschaftsförderung.
Schon, aber der Gemeinderat hat hier die strategisch bestimmende Rolle zu wenig übernommen. Das ist vielleicht ein grundsätzliches Problem. Es wäre sinnvoll, wenn sich die Parteien in einigen Kernbereichen auf eine Art Legislaturprogramm einigen könnten, um der Verwaltung eine konkrete Marschrichtung vorzugeben. Ich habe noch zu oft den Eindruck, dass die Verwaltung bestimmt, was die Politik zu tun hat, statt umgekehrt.

Sprechen wir noch von der Wahlarithmetik. Wie sieht Ihr Ziel hier aus?
Wir wollen die sieben Sitze halten. Das ist bereits ein ambitiöses Ziel. Denn bei den letzten Wahlen gewannen wir den siebten Sitz sehr knapp. ■

DIE WOCHE IN DER REGION

PHOTOS: Z.V.G.

Neue Überbauung: In Grenchen wird weiter gebaut. Die Urs Leimer Immobilien AG konnte an der Schützengasse den Spatenstich für fünf neue Einfamilienhäuser (auf dem Bild v.l. Architekt Michael Lüthi, die künftigen Besitzer Rita und Beat Studer sowie Urs Leimer) vorgenommen werden. Zusätzlich sind ein Mehrfamilienhaus an der Bergstrasse sowie neue Einfamilienhäuser in Lengnau projektiert. Urs Leimer will noch weitere Projekte lancieren, um neuen Wohnraum in der Region zu schaffen.

Gemeinsam: Auf den 1. Januar wurden die drei Feuerwehren von Lengnau, Pieterlen und Meinisberg zusammengeschlossen. Die Gemeinde Lengnau delegierte Kurt Rieber in den Gemeindeverband. Der Gemeindeschreiber von Pieterlen, Kurt Lässer, übernimmt das Amt des Sekretärs.

Finanzplanung: Der Gemeinderat von Lengnau will seine Strategie der Reduktion der Fremdmittel, der Begrenzung des Investitionsvolumens im steuerfinanzierten Bereich auf 800 000 Franken pro Jahr sowie die Begrenzung der Investitionen bei der Elektro- und Wasserversorgung auf die Eigenfinanzierbarkeit fortführen. In den nächsten sechs Jahren sollen Investitionen von insgesamt 28 Millionen Franken getätigt werden.

Erdgas-Auto: Das Hotel Urs und Viktor in Bettlach ist neuerdings mit Erdgas unterwegs (auf dem Bild Wirt und Küchenchef Alban Walker beim Tanken des neuen Autos). Damit profitiert der Betrieb davon, dass die Städtischen Werke Grenchen an jedes Erdgasfahrzeug einen Beitrag von 3000 Franken leisten. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 2000 Franken in bar und einem Guthaben von 1000 Franken bei der Erdgastankstelle in Grenchen.

Adieu Marc

Vor 13 Jahren richtete er das Bundesamt für Kommunikation in Biel ein. Letzte Woche feierte Marc Furrer im Bieler Club Blue Note Abschied. Mit viel Prominenz, bei Smalltalk, Reden und Live-Musik mit der Doug Duffey Band (USA).

Il avait supervisé l'implantation de l'Office fédéral de la communication à Bienne il y a treize ans. Marc Furrer fêtait la semaine passée son retrait au Blue Note de Bienne, sur un air de blues joué par le Doug Duffey Band (USA).

Doug Duffey Band

Viel Gelächter rief Bundesrat **Moritz Leuenberger** (auf dem Bildschirm) mit der virtuellen Verabschiedung seines Bakom-Chefs hervor.
*Le conseiller fédéral **Moritz Leuenberger** (à l'écran) a pris congé du chef de l'Ofcom virtuellement et avec humour.*

ES FOTOGRAFIERTE **ENRIQUE MUÑOZ GARCIA** A PHOTOGRAPHIÉ POUR BIEL BIENNE

BIEL-BIENNE-Redaktor **Werner Hadorn,** alt Bundesrat **Adolf Ogi,** alt Bakom-Chef **Marc Furrer,** Jazzfreund **Roland Itten.**
Werner Hadorn,** rédacteur BIEL BIENNE, l'ancien conseiller fédéral **Adolf Ogi,** l'ancien chef de l'Ofcom **Marc Furrer** et le maître de céans **Roland Itten.

Sunrise-CEO **Hans Peter Baumgartner**, Swisscom-Chef **Jens Alder**, Stadtpräsident **Hans Stöckli**, SECO-Direktor **Jean-Daniel Gerber.**
*Entre chefs: **Hans Peter Baumgartner,** CEO Sunrise, **Jens Alder,** patron de Swisscom, **Hans Stöckli,** maire de Bienne, **Jean-Daniel Gerber,** directeur SECO.*

Der neue und der alte BASPO-Chef: (noch-)Bilag-CEO **Matthias Remund** und **Heinz Keller.** In der Mitte: Bakom-Vizedirektorin **Véronique Gigon.**
*Le nouveau et l'ancien chef de l'Ofspo, **Matthias Remund** et **Heinz Keller,** entourent **Véronique Gigon,** vice-directrice de l'Ofcom.*

Georges Luks, ex-BT-Schreiber, nun CEO des Fernsehfestivals Rose d'or, Lebenspartnerin **Marianne Sommer.**
Georges Luks,** CEO du festival de la Rose d'Or et ancien journaliste au BT avec sa compagne **Marianne Sommer.

Chantal Krummenacher, Urs Dickerhof, Direktor der Schule für Gestaltung Bern/Biel.
***Chantal Krummenacher, Urs Dickerhof,** directeur de l'école d'arts visuels Berne/Bienne.*

Ueli Sieber, Sektionschef Bundesamt für Verkehr (BAV); AMAG-Direktor **Kurt Brudermann;** BAV-Direktor **Max Friedli.**
*Ça roule pour eux: **Ueli Sieber,** chef de section Office fédéral des transports (OFT), **Kurt Brudermann,** directeur AMAG et **Max Friedli,** directeur OFT.*

Walter Steinmann, Direktor Bundesamt für Energie; **Adelheid Bürgi-Schmelz**, Direktorin Bundesamt für Statistik, Neuenburg; **Werner A. Bühlmann,** Abteilungschef Recht und Kernenergie, Bundesamt für Energie.
***Walter Steinmann,** directeur Office fédéral de l'énergie (OFEN);*
***Adelheid Bürgi-Schmelz,** directrice Office fédéral des statistiques, Neuchâtel;*
***Werner A. Bühlmann,** chef de la division droit et énergie nucléaire à l'OFEN.*

Bakom-Sektionschef **Peter Marti** mit SAWI-Direktor **Jürg Engi.**
Peter Marti,** chef de section Ofcom, et le directeur du SAWI **Jürg Engi.

Stadtmarketing-Leiter **Thomas Gfeller,** Gross- und (noch-)Stadtrat **Peter Moser.**
***Thomas Gfeller,** responsable du marketing de la Ville de Bienne, **Peter Moser,** député et conseiller de Ville (PRD).*

Marcel Sauteur, alt Telecom-Direktor in Biel; Biels früherer TCS-Direktor **Claude Gay-Crosier;** der neue Bieler Gemeinderat **Alain Sermet.**
***Marcel Sauteur,** ancien directeur Telecom Bienne, **Claude Gay-Crosier,** ex-directeur TCS Bienne et **Alain Sermet,** nouveau conseiller municipal.*

Unternehmer und Blue Note-Mitinhaber **Gerhard Saner,** Stadt- und Grossrat **Andreas Sutter,** Bakom-Stabschef.
*L'entrepreneur **Gerhard Saner,** co-propriétaire du Blue Note et le député **Andreas Sutter,** chef d'état-major à l'Ofcom.*

Alt Gemeinderat **Hansruedi Aerni**, Gattin **Denise**: Ermöglichten dem Bakom den Sitz an der Zukunftsstrasse.
***Hans-Rudolf Aerni,** avec son épouse **Denise**: l'ancien conseiller municipal avait rendu possible l'arrivée de l'Ofcom à la rue de l'Avenir.*

Bakom-Vizedirektor **Martin Dumermuth** und **Peter A. Frei**, Direktor der Sportinformation.
***Martin Dumermuth,** vice-directeur Ofcom avec **Peter A. Frei,** directeur de Sportinformation.*

Urs Baumgartner, Vizedirektor Bundesamt für Sport, TELEBIELINGUE-Chefin **Karin Rickenbacher, Joachim Tillessen**, Gesamtleiter Medien (Gassmann).
***Urs Baumgartner,** vice-directeur de l'Office fédéral du sport, **Karin Rickenbacher,** directrice des programmes TELEBIELINGUE et **Joachim Tillessen,** directeur médias éditions Gassmann.*

Christian Furrer, Direktor Bundesamt für Wasser und Geologie, **Georg Caprez,** Bakom-Personalchef.
***Christian Furrer,** directeur de l'Office fédéral des eaux et de la géologie, **Georg Caprez,** chef du personnel à l'Ofcom.*

CLUB

Gaumentanz mit Live-Musik

George Sardi: «Die Schweizer brauchen etwas Zeit, um aus ihrer Haut zu kommen.»

George Sardi: toute la cuisine qu'il aime, elle vient de là, elle vient du blues.

PHOTO: ENRIQUE MUÑOZ GARCIA

Essen, Trinken und Musik: «The Club» im Hotel Worbenbad serviert Dreigänger mit einer Prise Blues und Soul.

VON MARTINA RYSER

Vor 50 Jahren boomten in vielen Schweizer Hotels die Live-Bands. Heute wird meist nur noch zu gedämpfter Musik aus der Konserve diniert. «Ich bedaure diese Entwicklung», sagt der Worbener Hotelier George Sardi. «Im Seeland kann man nirgends Live-Musik hören und dazu ein feines Essen geniessen.»

Gaumentanz. Sardi, ein Anhänger von Blues und Soul, liess auf Worte Taten folgen und gründete vor einem Jahr mit einer rund zehnköpfigen Interessengemeinschaft «The Club». «Eine Gruppe von Musikliebhabern und Anhängern von Dinners mit Live-Acts.» Mit der Gaumentanz-Idee musste Sardi nicht einmal die Infrastrukturen seines Hotels Worbenbad verändern. «Es sollte ja kein Dancing entstehen, also war auch kein neuer Raum nötig.» Die Live-Acts treten in der mediterranen Ambiente des Restaurant Sardi's auf. Sardis Zielpublikum: «ab 30.»

Angesagt sind Blues und stilverwandte Klänge. George Sardi streckte seine Fühler nach geeigneten Bands aus. «Einige aus der Interessengruppe des Clubs sind Musiker und haben viele gute Kontakte zur Schweizer Musikszene.» Mit Wilhelm Toll folgte im April 2004 der erste Streich. Drei weitere folgten bis zum Jahresende. Auch in diesem Jahr sind sechs Anlässe mit Schweizer Bands, darunter auch Seeländer Formationen, geplant. «Die meisten Bands sind eine bunte Mischung aus Amateuren und Profis.»

Rund 70 Köpfe haben Platz. «Wir wollen keine Massenveranstaltung – 'The Club' soll etwas Exklusives bleiben.» Allerdings heisst Sardi ein bunt gemischtes Publikum willkommen und will Schwellenängste nicht noch schüren. «Wir sind kein Klub, wo nur Noble Platz finden, wie viele meinen. Wer Lust hat auf einen gemütlichen Abend mit speziellem Ambiente, sei es zu zweit oder unter Freunden, ist bei uns richtig.»

Auftakt. Serviert wird ein Dreigänger, gespielt wird während vor und nach dem Essen. «Um den richtigen Zeitpunkt für den Auftakt zu finden, brauchts immer ein bisschen Fingerspitzengefühl», weiss Sardi. «Die Gäste brauchen etwas Zeit, bis sie aus ihrer Haut kommen – einmal aufgetaut, sind sie nicht mehr zu bremsen.» Kein Problem: Das Hotel Worbenbad liegt ausserhalb Hörweite der meisten Dorfbewohner.

Diesen Freitag sorgt eine Akkordeonspielerin, Sängerin und Schauspielerin für einen Unterbruch in der Serie schwarzer Klänge. Ganz dem mediterranem Ambiente der Lokalität gerecht, führt die musikalische Reise diesmal nach Frankreich und Belgien. Die in Deutschland geborene Asgard bringt Edith Piaf oder Jacques Brel exklusiv nach Worben – es ist das einzige Konzert in der Schweiz – und lebt die Leidenschaft zum französischen Chanson mit dem Publikum aus. «Ein Ohrenschmaus», verrät Sardi. «Und eine weiterer Anlass, wo ein Publikum sich trifft, um Musik, Essen und Trinken vereint zu erleben.»

Freitag, 28. Januar, 19 Uhr, der Eintritt kostet 55 Franken, inbegriffen sind ein 3-Gang-Menü und Livemusik.
Mehr Infos unter Tel: 032 384 67 67 oder unter www.worbenbad.ch/theclub

CLUB

Plaisirs des sens

«The Club», à l'hôtel Worbenbad, associe arts culinaire et musical en trois plats assaisonnés de blues et de soul.

PAR MARTINA RYSER

Dans de nombreux hôtels de Suisse, les orchestres «live» faisaient recette il y a cinquante ans. Aujourd'hui, la musique qui accompagne les dîners est souvent en conserve. «Je regrette cette évolution», relève George Sardi, hôtelier au Worbenbad. «Pas un endroit dans le Seeland n'offrait la possibilité de goûter en même temps à de la musique live et à un bon repas.»

Palais. L'hôtelier est féru de jazz et de soul. Il a fondé un groupement d'intérêts fort de dix personnes, The Club, réunissant «des amateurs de musique et des fanatiques de dîners agrémentés de prestations en live», pour concrétiser son idée. Pour réaliser le «palais en musique», George Sardi n'a même pas dû modifier l'infrastructure de son hôtel, le Worbenbad. «Aucun dancing n'était à construire, donc pas besoin d'un local supplémentaire.» Visant un public «à partir de 35 ans», les concerts ont lieu dans l'ambiance méditerranéenne du restaurant Sardi's.

Au menu: du blues et des rythmes qui s'en rapprochent. L'hôtelier s'est tourné vers des groupes correspondants. «Quelques membres du groupement d'intérêts sont musiciens et entretiennent d'excellents contacts avec la scène helvétique.» La première pierre a été posée avec Wilhelm Toll en avril 2004. Trois autres ont suivi jusqu'en fin d'année passée. Pour 2005, six prestations de groupes suisses, dont des formations seelandaises, sont agendées. «Ces troupes sont un doux mélange d'amateurs et de professionnels.»

Septante personnes trouvent largement place dans la salle. «Nous ne visons pas la manifestation de masse, The Club doit demeurer quelque chose d'exclusif.» George Sardi ouvre son établissement à un public varié et il souhaite faciliter à sa clientèle le premier pas. «Nous ne sommes pas un club fermé où seule une noblesse trouve sa place, contrairement aux idées répandues. Les personnes qui souhaitent passer une soirée sympathique dans une ambiance spéciale, en tête-à-tête ou entre amis, sont chez nous à la bonne adresse.»

En mesure. Les prestations musicales entourent un menu décliné en trois plats. «Pour être en mesure, il faut un peu de sensibilité», rappelle l'hôtelier. «Le public a besoin de temps pour se dégeler. Mais, une fois parti, plus rien ne l'arrête.» Aucun problème, l'hôtel Worbenbad est situé hors de portée des oreilles de la majorité des habitants du village.

Ce vendredi, le blues qui règne habituellement en ces lieux cédera pour une fois sa place à d'autres sonorités. Allemande d'origine, l'accordéoniste, chanteuse et actrice Asgard entraîne Edith Piaf et Jacques Brel en exclusivité à Worben – c'est son seul concert en Suisse – et communique au public sa passion pour la chanson française. Pour George Sardi, «un régal pour les oreilles et une nouvelle occasion de mariage entre public, musique et plaisir».

Vendredi 28 février, 19 heures, entrée à 55 francs, menus de trois plats et musique live inclus. Informations sous www.worbenbad.ch/theclub ou au 032 384 67 67

TIPPS / TUYAUX

Vielfalt der Medizin

Noch bis am 6. Februar ist die Wanderausstellung «Vielfalt der Medizin – von Tibet bis Bolivien» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) zu Gast im Kongresshaus Biel. Im Zentrum stehen die Bedeutung der Komplementärmedizin und die Gesundheitsarbeit des SRK in Tibet, Bolivien und im Tschad. Die Besucher begegnen dabei exotischen Heilpflanzen ebenso wie der bei uns beliebten Kamille, einer Apotheke in Bolivien mit traditionellen Heilmitteln und Medikamenten der Schulmedizin, dem Ritual des Heilers im afrikanischen Tschad oder dem medizinischen Tanka, einem Rollbild aus Tibet. Grossformatige Farbbilder, die Stimme einer tibetischen Ärztin, ein Videofilm aus Bolivien, Heilkräuter und Gegenstände der traditionellen Medizin bilden die hauptsächlichen Elemente der Ausstellung. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr. AA

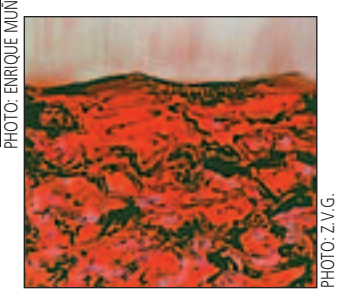


PHOTO: Z.V.G.

Vulkan und Lava

Danilo Wyss, 1935 in Tramelan geboren, zeigt derzeit in der Alten Krone in der Bieler Altstadt «Vulkan und Lava», farbenprächtige Bilder und Zeichnungen von Naturgewalten. Er bannte nicht nur deren äussere Erscheinung auf Leinwand, sondern auch ihre tiefen Wahrheiten. Nach wie vor unverkennbar dabei sein Stil, weder bildlich noch abstrakt. Ausstellung vom 30. Januar bis 13. Februar, Vernissage am 29. Januar von 17 bis 19 Uhr. AA

Multidanse

Der Bieler Arbeitskreis für Zeitfragen lädt diesen Freitag ab 19 Uhr zu Multidanse ins Multimondo an der Alexander-Moserstrasse 17. Dieser multikulturelle Tanzabend bietet Frauen aus unterschiedlichen Kulturen die Möglichkeit, sich zu begegnen. Eingeladen sind Ausländerinnen und Schweizerinnen, die Lust haben, gemeinsam zu tanzen, zu reden und zu essen. Jede bringt Musik aus ihrem Kulturkreis und etwas zu essen für das internationale Buffet mit. Infos: 032 322 36 91 oder zeitfragen@ref-bielbienne.ch. AA

Seniorenkino

Kino speziell für Senioren – das ist in Biel seit neustem Tatsache. Ein engagiertes Team zeigt in Zusammenarbeit mit der Cinevital AG und Pro Senectute Biel-Bienne-Seeland jeweils am ersten Dienstag im Monat um 14.15 Uhr im Kino Apollo am Zentralplatz einen Film für Senioren. Am 1. Februar steht «Les petites fugues» auf dem Programm, am 1. März zeigt Seniorenkino den Schweizer Dokumentarfilm «Zeit der Titanen» und schliesslich am 5. April «Broken Silence». AA

PHOTO: Z.V.G.

Cailloux

Hop o'my thumb, c'est le nom anglais du Petit Poucet de Charles Perrault. Le trio saint-gallois *Hop o'my thumb* ne sème pas de petits cailloux, mais des notes. Franziska Schiltknecht (soprano), Alessandro Zuffellato (ténor) et Tino Ulrich (basse), revisitent la chanson a capella. Ce groupe venu de Suisse orientale se promène entre ballades, rap, blues; entre chant, danse et théâtre. Avec son spectacle «Triopolis», il sera l'hôte du *Relais culturel d'Erguël*, samedi à 20h30. rc

Tchekhov

Lise Visinand, comédienne native de Tavannes revient au *Royal*, vendredi à 20h30, pour y présenter *«Juste un mot gentil»*, trois récits d'Anton Tchekhov. Formée à l'Ecole Nationale d'Art Dramatique de Strasbourg, Lise Visinand a accompli une brillante carrière dans le théâtre français. Sa passion du théâtre l'a conduit sur presque toute les grandes scènes de France. rc

Stress

Anne Viveca Stampfli peint depuis plus de quinze ans et entretient depuis 1995 son propre atelier de publicité et d'arts graphiques. La Bernoise cherche à canaliser les impulsions et le stress des délais à respecter en s'exprimant librement dans ses peintures, où la musique et la nature jouent un rôle important. Ses tableaux sont à la fois légers et d'une infinie profondeur. La *galerie du Faucon*, à La Neuveville, lui consacre une exposition jusqu'au 20 février 2005. Vernissage ce vendredi à 17 heures. rc

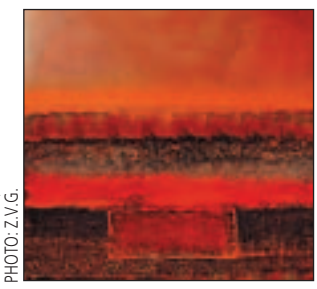


PHOTO: Z.V.G.

Chien

Le *théâtre à propos* présente «Le chien qui a vu Dieu», un des rares textes de Dino Buzzatti écrit pour les enfants. Selon le voeu de son oncle défunt, un boulanger est condamné à distribuer chaque jour cinquante kilos de pain aux pauvres de son village. Un matin, un chien vole une miche qu'il s'en va remettre à son maître, un ermite. Soupçonné d'avoir vu Dieu, le chien deviendra la mauvaise conscience du village, au point qu'il sera impossible d'y blasphémer en paix... Un spectacle pour tout public, dès sept ans, à découvrir dimanche à 14 heures 30 à *l'Espace culturel Rennweg 26*. rc

Wer auf der Suche nach traditioneller und moderner Country-Musik ist, wie man sie in den amerikanischen Musiklokalen Honky Tonks findet, der ist diesen Freitag um 20.15 Uhr im Kellertheater Lindenhof in Büren an der Aare richtig. Bühne frei für Possum Pie! Let's go!

Il n'y a pas qu'à Washington que l'on organise des soirées stetson & boots près de chez le président. Rendez-vous dans la patrie de Samuel Schmid pour une soirée pur country avec les Possum Pie. C'est au Kellertheater Lindenhof de Büren an der Aare vendredi soir. Let's go!

● Biel / *Bienne*
● Region / *Région*
Deutsch in Normalschrift / *français en italique*

27.1. DONNERSTAG JEUDI

KONZERTE CONCERTS

● **ALTERSWOHNHEIM BÜTTENBERG,** Marysel Schaht, Sopran; Patrich Leresche, Klavier, 18.00.
● ***ÉGLISE DU PASQUART,*** *La Compagnie de la Marelle présente un spectacle mêlant théâtre et musique, «Le Gospel de Mahalia» de Jean Naguel, 20.15.*
● **ST. GERVAIS,** Simon Ho & Friends, Winter-Songs, Vera van der Poel, Shirley Grimes, Monic Mathys, Oli Hartung, Andi Hug, 20.30.

THEATER THÉATRE

● **STADTTHEATER,** «Rose und Regen, Schwert und Wunde», nach Shakespeare «Ein Sommernachtstraum», Stück von Beat Fäh, 20.00.

28.1. FREITAG VENDREDI

KONZERTE CONCERTS

● **BLUE NOTE CLUB,** Philipp Fankhauser Bluesband, Philipp Fankhauser, guit., voc.; Robbie Müller, hammond organ; Richard Cousins, bass, voc.; Tosho Yakkatokuo, drums, 22.00.
● **CARRÉ NOIR,** Obergasse 11, «Bisch Parat?», Mundart-Chanson-Cabaret mit Jacqueline Schlegel, Texte & Gesang; Pascal Bruggisser, Klavier & Akkordeon, 20.30.
● **GASKESSEL,** 29. Bieler Festival Biennois, Pop- und Rockfestival, Kockroach, Prinz Polo & The Helvetians, Izul, Carnation, Biff Malibu & The Marinas, Sound 8 Orchestra, Plattenleger Monsignore Dies, Doors open 21.00.
● **MARXIM,** Pearls, ABGESAGT!
● **MÖÖSLITREFF,** Beundenweg 21, Mbunda-Percussion, 19.30.
● **SCAT CLUB,** Ring 14, Tubanjo, die kleinste Dixielandband der Welt, Bernard Schwenter, Banjo; Benoît Viredaz, Tuba, 20.15, Türe: 19.30.
● **STADTKIRCHE,** Vesper, Hans-Eugen Frischknecht spielt Kompositionen für die Forschungsorgel, 18.00.
● **BÜREN,** Kellertheater im Lindenhof, Country Abend mit dem Orchester Possum Pie, 20.15.
● ***TAVANNES,*** *salle communale, La Compagnie de la Marelle présente un spectacle mêlant théâtre et musique, «Le Gospel de Mahalia» de Jean Naguel, 20.00.*

THEATER THÉATRE

● **GYMNASIUM LINDE,** Theatergruppe Linde-Biel, «Was Ihr wollt», Shakespeare, 19.30.

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **MULTIMONDO,** Alex-Moserstrasse 17, Arbeitskreis für Zeitfragen, Multidanse -Multikulturelles Tanzen für Frauen, 19.00.
● **MAGGLINGEN,** End der Welt, LAC Biel, Leichtathletik-Meeting, 18.00.
● ***TAVANNES,*** *Le Royal, Lise Visinand lit Anton Tchekhov, «Juste un mot gentil», 20.30.*

29.1. SAMSTAG SAMEDI

KONZERTE CONCERTS

● **BLUE NOTE CLUB,** The Future Sounds of Jazz, Red Pasison Live Session & Dance Fever mit Benfai Elektronik, Christoph Jaussi, drums; Jan Galega, sax; Florence Chitacumbi, voc., 22.00.
● **CARRÉ NOIR,** «Bisch Parat?», Mundart-Chanson-Cabaret mit Jacqueline Schlegel, Texte & Gesang; Pascal Bruggisser, Klavier & Akkordeon, 20.30.
● **GASKESSEL,** 29. Bieler Festival Biennois, Pop- und Rockfestival, Cry Baby, Gaetan Breton & La Costa del Soulce, The Lovejoys feat. Surprise Guest, Angela und die Beatagenten, Teh'Bak Nation, Clinton & The Cypresshillbillyfuckberryboys, DJ Tintin, Doors open 21.00.
● **KONGRESSHAUS,** Jahreskonzert Stadtmusik Biel, Cornelia Thomann &, Martin Ryser, Fagott; Peter Rutschmann, Trompete; Studierende der HKB Rhythmik, Fritz J. Weber, Musikdirektor, Leitung, 20.00, Türe: 19.00.
● **LOCO CLUB,** Extreme Metal Night Part IV, Vergeltung (DE), 20.00; Carnal Decay (CH), 21.00; Lost Dreams (AT), 22.00; Abgrund (CH), 23.30.
● **MARXIM,** Pearls, ABGESAGT!
● **AARBERG,** Rathauskeller, Familienkonzert, kurzweiliges Musiktheater von und mit Res Muhmenthaler, «Der Teenager», 16.00.
● **AEGERTEN,** Mehrzweckhalle, Jodlerklub Blüemlisalp Brügg, Jodlerkonzert und Theater «Urchigi Choscht», Gäste: «Stärnchörli Bärnerland», 20.00. Tanz mit dem «Bärner Ländlerquartett».
● **BÜREN,** Kirche, Abendmusik, La Folia, ein Berner Ensemble, Cornelia Arn, Andreas Zingre, Konrad Hildesheimer, David Märki, Res Hafner, Musik aus Rumänien, Bulgarien, Griechenland, 20.15.
● **LENGNAU,** Music Hall, Ten Beers After und Spirit of Rush, 21.00., Türe: 20.00.
● **LEUBRINGEN,** Gemeindehaus, Gemischter Chor Magglingen/Leubringen, Soirée, 19.00
● **PIETERLEN,** Villa Sonja, im Rahmen des internationalen Gitarrenfestivals: Clem Mounkala, Kongo, Solokonzert, eigene Kompositionen, 20.00.
● ***SAINT-IMIER,*** *Hop o' my thumb, «Triopolis», chanson a cappella, 20.30.*
● ***TRAMELAN,*** *salle de la Marelle, concert des accordéonistes, Georges Richard, dir., 20.15, portes: 19.45.*

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **EISSTADION,** EHCB – La Chaux-de-Fonds, 20.00.
● **SAHLIGUT,** Street Basket at Night, 18.00- 22.00.
● **SCHULE LINDE,** Bushaltestelle Nr. 6, Treffpunkt zum Informationstag Bilinguer Waldkindergarten Biel, 13.30.
● **LES PRÉS D'ORVIN,** 5. Ski Cup, ab 10.00.

30.1. SONNTAG DIMANCHE

KONZERTE CONCERTS

● **MUSIKSCHULE,** Manntje manntje timpe te, Githe Christensen, Flügel, Jazzgesang und Schlagzeug; Claudia Schibler, voc. und Kontrabass; Martin Schibler, Clown, voc. und Sax, humoristisch und frei nach dem Märchen «Vom Fischer und seiner Frau» der Gebrüder Grimm, 16.00, *français 17.00.*
● **ST. GERVAIS,** Apparatschik live, russische Tanzparty, ab 21.00. Abendessen ab 18.00.
● **INS,** Kirchgemeindehaus ref. Kirche, musikalische Traumreise von Barock bis Jazz, Anna Barbara Dütschler, Viola; Martin Dütschler, Klavier, 17.00.
● **PIETERLEN,** ref. Kirche, im Rahmen des internationalen Gitarrenfestivals: «Die Gitarre in der Kammermusik», Misa Stefanovic, Violine; Alejandro Mettler, Viola; Orlando Theuler, Violoncello; Quique Sinesi und Carlos Dorado, Gitarre, Kompositionen von Sinesi und Dorado, 11.00.
● **PORT,** Matthäuszentrum, Gemischter Chor Port, Gesang, Akkordeon-Trio und Golden Age Jazz Band mit Z'Morge Buffet, 9.00 bis 13.00.
● ***DIESSE,*** *église, La Compagnie de la Marelle présente un spectacle mêlant théâtre et musique, «Le Gospel de Mahalia» de Jean Naguel, 17.00.*

THEATER THÉATRE

● ***ESPACE CULTUREL,*** *Renweg 26, Théâtre Rumeur, 10 ans à propos, «Le chien qui a vu Dieu», 14.30.*
● **GYMNASIUM LINDE,** Theatergruppe Linde-Biel, «Was Ihr wollt», Shakespeare, 19.30.
● **STADTTHEATER,** «Hexe Hillary geht in die Oper», Kinderstück mit Live-Musik von Peter Lund, 14.00, zum letzten Mal.

31.1. MONTAG LUNDI

THEATER THÉATRE

● ***THÉÂTRE MUNICIPAL,*** *spectacles français, «La dernière bande» de Samuel Beckett, 20.15. Présentation: 19.30.*

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **LENGNAU,** Begegnungszentrum Mühle, Mühleweg 12, «Frausein - Phasen und Übergänge in unserem Frauenleben», Ruth Wittwer-Küpfer, Leitung, 20.00.

1.2. DIENSTAG MARDI

THEATER THÉATRE

● **CARRÉ NOIR,** Obergasse 11, «Tanners Abgang», ein nicht wirklich trauriges Mist-Stück zu Licht und Schatten eines Lebens, ein paar Akte von und mit Res Riedwyl, 20.00.
● **GYMNASIUM LINDE,** Theatergruppe Linde-Biel, «Was Ihr wollt», Shakespeare, 19.30.
● **STADTTHEATER,** «Das letzte Band», Schauspiel von Samuel Beckett, 20.00. Einführung: 19.30.

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **ALTERSWOHNHEIM BÜTTENBERG,** Kaffeekränzli mit Mario Spiri am Klavier, 15.30 bis 17.00.
● **CINEMA PALACE,** The Movie Night, After Work & Movie Apero, Food, Drinks & Cocktails, 18.00. «Apocalypse Now Redux», 20.15.
● ***HAUTE ÉCOLE TECHNIQUE ET INFORMATIQUE,*** *Rue de la Source, conférences d'archéologie, «La fabrication du verre dans le Jura», lic. ès lettres Christophe Gerber, 20.00.*
● ***LYCEUM-CLUB c/o MUSÉE NEUHAUS,*** *Lyceum et Dante Alighieri, Prof. Stefano Ragni: «Johannes Brahms, dalle rive del lago di Thun alle colline dell'Umbria», 20.00.*
● **MURTENSTRASSE 48,** Benevol Biel und Umgebung, ref. Kirchgemeinde Nidau und Bildungsstelle der kath. Kirche Biel, «Besuchsdienst, eine alte Tradition neu gedacht» , 16.15 bis 18.30.

2.2. MITTWOCH MERCREDI

THEATER THÉATRE

● **STADTTHEATER,** «Das letzte Band», Schauspiel von Samuel Beckett, 20.00. Einführung: 19.30.
● **THEATER FÜR DI CHLYNE,** Neuengasse 9, Lorenz Pauli, Erzähltheater, 14.30, 16.00.

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **BARAMUNDO,** Tropical Night, DJ Jimmy (Brazil), Samba, Salsa, Bachata, Merenque, Original Brazil Dance-Show, special Guest: Mr. Latino 2002, Dance-Show: 19.00, Party: 21.00.
● ***BRASSERIE UNION,*** *rue Bubenberg 9, thé dansant réservé aux plus de cinquante ans, 14.00 à 17.30.*
● **GYMNASIUM LINDE,** Saal 229, Dante Alighieri, Prof. Stefano Ragni, 19.00.
● **HOCHSCHULE DER KÜNSTE HKB,** Studiengang Rhythmik, A. Aebistrasse 75, Tag der offenen Tür, 11.30 bis 19.00.
● **HOCHSCHULE DER KÜNSTE HKB,** Schweizer Opernstudio, Bahnhofstrasse 11 und A. Ankerweg 10, Tag der offenen Tür, 12.00 bis 19.00.
● **PIETERLEN,** Schlössli, *«Cuisine spéciale Gisèle»* mit den passenden Weinen von Susanne Probst, «Die spontane Gastgeberin», 18.30 bis 22.30.

ANNONCE
WIE WÄRE ES MIT...
...ETWAS JAZZ ?
SATURDAY | 29. JANUARY 05 | FREE ENTRY
MARTIN DAHANUKAR | TROMPET & GUEST
OPEN 20:00 | CONCERT 22:00 | 3 SETS
MONDAY TO FRIDAY
DOMINIQUE'S APERO
17:00 - 20:00 WITH SURPRISES
Déjàvu A JAZZ LOUNGE

BAR / CLUB / DANCING / DISCO

● **ASTORIA DANCING,** MI /DO: 22.00 bis 03.00. FR/SA: 21.00 bis 03.30. SO: 15.00 bis 20.00 thé dansant, 23.00 bis 03.00 Afro-Tropical Night..Bis 31.1. Mirek SK, ab 1.2. Mimmo Italien.
● **BIELLA FACTORY,** SA: Generation Hip Hop, DJs Idem, N-Squale, Will's, 22.00.
● **BLUE NOTE CLUB,** DO: Thursday Night Fever, dance the 70's & 80's, 21.00-02.30. FR: Philipp Fankhauser Bluesband, 22.00. SA: «Live Session & Dance Night»: The Future Sounds of Jazz mit Benfai Elektronik, 22.00. DJ Mark Joyce, Delan Recods, 00.00 bis 03.30.
● **DÉJÀVU JAZZ LOUNGE,** 22.00. SA: Martin Dahanukar, Trompet & Guest, Open 20.00, Concert 22.00, 3 Sets.
● **LEGEND MUSIC CLUB,** FR: Soul Drops, DJs Dario D'attis & Claude (House-stations, Säulenhalle ZH), Frank Vespari (Made in Italy) & The Essensials. Afterhour: Hands in the Air After, DJs Dan Future & Dee Stephan. SA: Progressive Jet-set, watch flyer homepage. Afterhour: In my House, DJs Bradd & Dan Future, Anthony Vega.
● **MARXIM,** Aarbergstrasse 102, 20.00. FR/SA: Pearls, ABGESAGT. SA: Disco mit DJ Smoke, Blues Rock, Funk.
● **SALSACLUB & BAR OYE COMO VA,** Kontrollstrasse 26, 2. Stock. SA: «La noche caliente», DJ Saravá y su Salsa brava, Türe: 23.00. Tanzkurs gratis (Bachata), 22.00-23.00.
● **SCAT CLUB,** Ring 14, 20.15, Türe: 19.15. FR: Tubanjo, Chamber Jazz Duo, Bernard Schwenter, Banjo; Benoît Viredaz, Tuba.
● **TIFFANY'S,** Fest zum 25-Jahr-Jubiläum. DI: Geburtstagsparty mit Yellow Snow feat. Guitol, Animation DJ MC Bakker, 20.30. MI: Disco Party mit DJ MC Bakker, Price-Back-Flash 1980-2005, 21.00.
● **GRENCHEN, LUXORY CLUB,** ab 21.00. SA: Insel-Flirt, Single-Party mit Animation, Wettbewerb und Preisen.
● **IPSACH, CASTELLINO,** Piano-Bar: DI-DO 22.00 bis 02.30, FR/SA 22.00 bis 03.30, Club: FR/SA 22.30 bis 03.30. FR: Ladies First, a Cocktail Tasting House & R'n'B and Disco-Funk with DJs Satino, D-Soul.
● **LYSS, CASTELLO,** DO-SA 22.00, SO 21.00. FR: Single Party mit Reiseverlosung, DJ Berny.
● **MÜNTSCHEMIER, INSIDER PARTY PUB,** DI-FR ab 16.30, SA/SO ab 14.00. DO: Bingo. FR: WuKo, DJ Dudi. SA: Weekend Music, DJ D.A.N.
● **NIDAU, MAD CLUB & LOUNGE,** 22.30. DO: Discohits. FR: Ladiesnight, R'n'B, Latino, House, Funk. SA: Club Fever, Partybeats, Funk, R'n'B, Soul. MI: Rock'n'Roll meets the 60ies & 70ies, 20.00.
● ***TRAMELAN, GLATZ MUSIC BAR,*** *22.00. JE: Bench, Bienne, pop'n'roll.*

KINO / CINÉMAS

● **APOLLO,** *ciné des aînés* / Seniorenkino
«Les petites fugues», MA: 14.15, en français, d Untertitel.
● **CINEMA PALACE,** The Movie Night, After Work & Movie Apero, Food, Drinks & Cocktails, 18.00. «Apocalypse Now Redux», DI: 20.15.
● **FILMPODIUM**
«La mala educación», FR/SA: 20.30.
«Wiliam Kentridge - Drawing the Passing - Zeichnen für den Augenblick», «Felix in Exile», SO: 10.30. CinéArt in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Biel.
«Sin Noticias de Dios», SO/MO: 20.30, MO: 18.00.
● **GRENCHEN, PALACE**
«Blade Trinity», DO/SO/MO/DI/MI: 20.30, FR/SA: 20.30/23.00. «Tu la conosci Claudia?», SA/SO: 14.30. «Felix – ein Hase auf Weltreise», MI: 14.30.
● **INS, INSKINO**
«Girl with a Pearl Earring», FR/SA/SO/MI: 20.15.
«Das Geheimnis der Frösche», SA/SO/MI: 14.15.
● **LYSS, APOLLO**
«Shall we dance?», DO/FR/SA/SO/MO/DI/MI: 20.30, SA/SO: 17.00. «Bibi Blocksberg und das Geheimnis der blauen Eulen», SA/SO: 14.30. «Der zweite Film zum Weinen», Zauberlaterne Lyss, MI: 14.00
● ***BÉVILARD, PALACE***
«La mémoire effacée», VE/SA/DI: 20.30.
«Un mariage de princesse», DI: 16.00.
«Coup de foudre», ME: 20.00.
● ***LA NEUVEVILLE, CINÉ***
«Benjamin Gates & le trésor des templiers», VE/SA/DI: 20.30.
«Maria pleine de grâce», ME: 20.30.
● ***MOUTIER, CINOCHE***
«Maria pleine de grâce», JE/LU: 20.30, SA: 17.30.
«Benjamin Gates & le trésor des templiers», VE/SA/DI: 20.30, DI: 16.00.
● ***SAINT-IMIER, ESPACE NOIR***
«Aaltra», JE: 20.30, VE/SA: 21.00, DI: 17.30, 20.30.
● ***TAVANNES, ROYAL***
«Irresistible Alfie», VE: 20.30, SA: 17.00, 21.00, DI: 17.00.
«Ne dis rien», DI/MA: 20.30.
● ***TRAMELAN, CINÉMATOGRAPHE***
«Un crime dans la tête», SA: 21.00, DI: 17.00.
«La demoiselle d'honneur», JE/DI: 20.00, SA: 18.00.
«Coup de foudre à Hollywood», VE: 20.30, DI: 14.00.

AUSSTELLUNGEN EXPOSITIONS

NEUE AUSSTELLUNGEN: NOUVELLES EXPOSITIONS:

● ***ANCIENNE COURONNE,*** *Danilo Wyss, «Volcans et lave», peinture et dessin, jusqu'au 13.2, vernissage 29.1, 17.00-19.00, ME/JE/VE 17.00-20.00, SA/DI 11.00-13.00, 15.00-19.00.*
● **MÖÖSLITREFF,** Beundenweg 21, Peter Blaser, «Landschaften vom Plateau de Diesse», bis 1.4., Vernissage 28.1., 19.30. FR 16.30-19.00, letzter SA im Monat 9.00-12.00.
● ***LA NEUVEVILLE,*** *Galerie du Faucon, Anne Viveca Stampfli, peintures, technique mixte, jusqu'au 20.2, vernissage 29.1, 17.00.*
● ***SAINT-IMIER,*** *relais culturel d'Erguël, Marie-Claire Ackermann, «Images», jusqu'au 27.2, vernissage 28.1, 19.00.*

IMMER NOCH GEÖFFNET: TOUJOURS À L'AFFICHE:

● **CENTRE PASQUART,** Carmen Calvo & José Manuel Ciria, bis 6.3. Öffentliche Führung SO 30.1., 14.00 mit Dolores Denaro.
● **CHEZ RÜFI,** Oliver Oettli, «Bildergeschichten», fotografische Eindrücke, bis 28.2.
● **GALERIE QUELLGASSE,** Lara Russi, Horizonte, bis 19.2. DI-FR 14-00-18.00, SA 10.00-16.00.
● **GALERIE SCHÜRER,** Güterstrasse 13, «Zwei Frauen - *La tante et la nièce»,* Lis Aeberhard, Kalkstein; Petra Maurer, Aquarell, bis 20.2. Offen während der Geschäftszeiten.
● **GALLERY 77,** Unionsgasse 9, Ganaj Xhevat und Zingila L. Coco, Öffnung nach tel. Vereinbarung.
● **KLINIK LINDE,** «Alle Störche sind schon da», Kinder-Zeichnungswettbewerb «Wer zeichnet den schönsten Storch?», über 100 Zeichnungen sind zu bewundern, bis 27.2. Täglich von 8.00-20.00.
● **KONGRESSHAUS,** «Vielfalt der Medizin - von Tibet bis Bolivien», Wanderausstellung des Roten Kreuzes, bis 6.2.
● ***LAGALERIE.BIZ,*** *rue de l'Eau 21, Raymond Walter, alias Harpé, techniques mixtes & huiles, jusqu'au 31.1.*
● ***MARIANA CAFÉ DES ARTS,*** *rue de la Gare 6, découverte de l'art pictural floral, Jacqueline Petit, jusqu'au 19.2.*
● ***MUSÉE DE LA MACHINE,*** *Centre Müller, chemin des Saules 34, MA-DI 14.00 à 17.00.*
● **MUSEUM NEUHAUS,** DI-SO 11.00-17.00, MI 11.00-19.00. Dauerausstellungen: Bürgerlicher Lebensstil im 19. Jh.; Stiftung Sammlung Robert; Karl und Robert Walser; Kinosammlung William Piasio; Uhrmacherei, Stoffdruck, Drahtzug: Zur Industriegeschichte Biels.
«Das neue Biel», **verlängert bis 27.2.**
SAMMLUNG ROBERT, «Die Libellen und der Künstler Paul-André Robert», bis 10.4.
● **MUSEUM SCHWAB,** DI-SA 14.00-18.00, SO 11.00-18.00. Dauerausstellung: «Das archäologische Fenster der Region».
«Geschichtsbilder. Eine Stadt macht Geschichte», bis 5.6. Jeden Sonntag im Januar und Februar, 11.00 bis 18.00: «Den Fachleuten über die Schulter schauen», die Historikerin Margrit Wick-Werder und der Illustrator Jörg Müller arbeiten in der Ausstellung an «ihrem» Bild der Stadt Biel um 1500.
● **PHOTOFORUM PASQUART,** Joan Fontcuberta, Orognese - Landschaften ohne Gedächtnis, bis 6.3.
● **BÜREN,** Galerie am Marktplatz, M.S. Bastian, «Bastropolis», neue Arbeiten, bis 19.2. DO/FR 16.00-19.00, SA 13.00-16.00.
● **BÜREN,** bei Familie Frick, Bahnhofstrasse 18, Suzanne Castelberg, «Your home is my castle», Rauminstallation, bis 26.2.
● **GRENCHEN,** Kunsthaus, «Von Zaffaraya bis Bastropolis», 20 Jahre M.S. Bastian, bis 19.2. DI/MI/FR/SA/SO 14.00-17.00, DO 17.00-20.00.
● **GRENCHEN,** Kultur-Historisches Museum, «Grenchen in den 50er Jahren», bis 20.3.
● **NIDAU,** Galerie Leica, Hauptstrasse 104, «Menschen bauen den Lötschberg-Basistunnel», Fotografien von Bernard Dubuis, bis 15.4. MO-DO 8.00-12.00, 13.30-17.00, FR 8.00-12.00, 13.30-16.30.
● **NIDAU,** Schloss, Dauerausstellung Juragewässerkorrektion.
● **PIETERLEN,** Schlössli, Bilderausstellung von Liliane Allimann und Judith Lüdi, bis 10.3.
● ***BELLELAY,*** *Fondation, Bernard, sculptures et tableaux, jusqu'au 31.1.*
● ***MOUTIER,*** *Galerie du Passage, ruelle de l'Ours, «De balade en ballade», à travers les cinq éléments, photographies de Jean-Marie Jolidon à l'occasion de la parution de son livre, jusqu'au 13.2. VE 18.00-20.00, SA 14.00-16.00, DI 16.00-18.00.*
● ***TRAMELAN,*** *CIP, Catherine Louis, illustratrice, jusqu'au 11.2. LU-VE 8.00-18.00, LU/ME 8.00-20.00.*

AUSSER HAUS ... MA SORTIE ...

Simone Lippuner

29 Jahre! Als dieses Festival zum ersten Mal die Seelandmetropole rockte und auch den hinterletzten Partymuffel aus der Stube in den Gaskessel lockte, war ich nicht mal auf der Welt. Etwa 14 Jahre nach dem Startschuss ins Leben entschied ich mich, auf alles andere als Rockmusik zu stehen. Warren G, Nas und Salt'n'Pepa zogen mich in den Bann der amerikanischen Ghetto-Kultur. Für teures Taschengeld zauberte eine Schwarze Rastazöpfe auf meinen Kopf. Jetzt aber hat ein breiter Musikgeschmack mein Herz erobert. Zeit also, das Band aus den Haaren zu lösen, mich in bequeme Klamotten zu stürzen und am 29. Bieler Festival von Gitarrenklängen durch die Bieler Rocknächte tragen zu lassen. Diesen Freitag und Samstag, jeweils ab 21 Uhr.

29 ans! Lorsque que le festival en question a fait, pour la première fois, danser la métropole seelandaise et déplacer les grincheux du bistrot à la Coupole, je n'étais même pas née. Quelque quatorze ans après ma venue au monde, je me suis tournée vers tout autre chose que la musique rock. Warren G, Nas et Salt'n'Pepa m'ont fait découvrir la culture des ghettos américains. Mon argent de poche avait même passé dans l'achat d'une tresse rasta noire que j'avais accrochée sur ma tête. Aujourd'hui, d'autres chants résonnent dans ma tête. Une palette musicale plus large fait battre mon cœur. Il est temps de me dénouer les cheveux, de me plonger dans de confortables vêtements, de me rendre au 29e festival biennois et de me laisser emporter par le grincement des guitares à travers les nuits du rock programmées vendredi et samedi dès 21 heures.

Ray

Höhen und Tiefen aus dem Leben von Ray Charles.

VON MARIO CORTESI

15 Jahre lang hat Produzent und Regisseur Taylor Hackford («An Officer and Gentleman») – unterstützt von Ray Charles – gekämpft, bis er die Biographie des weltberühmten Sängers auf die Leinwand bringen konnte. Nicht zuletzt, weil ein geeigneter schwarzer Darsteller fehlte. Das Warten hat sich gelohnt: Wer anders als Jamie Foxx (der Taxifahrer aus «Collateral») hätte diese Soul-Legende so echt, so überzeugend darstellen können, dass man immer wieder glaubt, Ray sei zeit seines Lebens filmdokumentarisch begleitet worden?

Taylor Hackford, der auch an der Entwicklung der Story mitgeschrieben hat, lässt nicht bloss die höchsten Töne über den blinden, schwarzen Südstaatler erklingen. Die dunklen Seiten des Künstlers werden ebenso aufgezogen: Er war jahrelang dem Heroin verfallen, seine Frau liess er wochenlang einsam zu Hause bei den Kindern, ging mit seinen Sängerinnen auf Tournee gefährliche Liebschaften ein, die auch in Schwangerschaften (Ray Charles hatte insgesamt 12 Kinder!) und Tod endeten.

Entertainer. Ray Charles auf der Bühne: ein charmanter, talentierter, charismatischer Mensch, ein brillanter Entertainer, perfekt bis ins Detail. Im Privaten von Dämonen und schlechten Träumen umgeben, mit Gott hadernd, ein Leben lang auf der Suche nach Erlösung. Einerseits ein mutiger Kämpfer gegen den Rassismus (was ihm fast zwanzig Jahre lang ein Auftrittsverbot in seinem Geburtsstaat Georgia eintrug), andererseits dem Geld verfallen, indem er wichtige Freundschaften für grösseres Business brutal sausen liess.

In der zweieinhalbstündigen Biographie beschränkt sich Hackford auf die wichtige Zeit der fünfziger und sechziger Jahre, als Ray seinen eigenen Musik-Stil suchte, vom Mr. Nobody zur Nummer 1 in den Charts aufstieg. Als er sein schnelles Erfolgsleben als Weltstar nicht in den Griff bekam, mit Sex und Drogen Licht in sein Leben in der Dunkelheit zu bringen versuchte, wegen Heroinbesitzes verhaftet wurde und schliesslich im Entzug landete. Unterbrochen ist diese Achterbahnfahrt mit Rückblenden in die Armut seiner Kindheit, Jahre, die Ray Charles für ein ganzes Leben traumatisch geprägt hatten: Er schaute untätig zu, wie sein kleinerer Bruder in einem Waschzuber ertrank, verlor neun Monate später – vielleicht begünstigt durch das traumatische Schuldbewusstsein – sein Augenlicht. Wenige Zeit später starb seine Mutter, seine einzige Bezugsperson.

Denkmal. Hackfords Film glänzt nicht nur mit den besten Songs (von Ray Charles gesungen), sondern zeigt auch den Menschen Ray: Wie der Musiker im täglichen Leben mit seiner Blindheit ohne Hilfsmittel zurecht kam, wie er Frauen ertastete, wie er seinen Hörsinn schärfte, wie er sein Leben meisterte, oft völlig auf sich allein gestellt. Drei Monate vor der Weltpremiere des Films starb Ray Charles. Taylor Hackford und vor allem Jamie Foxx haben ihm ein wunderschönes filmisches Denkmal gesetzt, mutig, ehrlich und fernab vom Hollywood Glamour. ■

...in Haft wegen Heroinbesitzes: Die Höhen und Tiefen des Ray Charles (Jamie Foxx)

...en prison pour possession d'héroïne: Ray Charles (Jamie Foxx)

Ein Star auf der Bühne...

Une star à la scène...

Heurs et malheurs de Ray Charles.

PAR MARIO CORTESI

Quinze ans durant, le producteur et réalisateur Taylor Hackford («An Officer and Gentleman») a lutté – soutenu par Ray Charles – pour porter à l'écran la biographie du chanteur le plus célèbre au monde. Notamment parce qu'il ne trouvait pas l'acteur noir idéal pour ce film. L'attente a payé: qui d'autre que Jamie Foxx (le chauffeur de taxi de «Collateral») aurait pu incarner cette légende de la soul de manière si vraie, si convaincante que l'on croit constamment que Ray a été accompagné par un documentariste durant son existence?

Taylor Hackford, qui a aussi participé au développement de l'histoire, ne se contente pas d'évoquer les qualités de cet artiste non-voyant originaire des Etats du Sud. Il aborde aussi le côté obscur de l'artiste: il a été héroïnomane pendant des années, laissait sa femme seule avec ses enfants pendant des semaines entières. En tournée, il s'engageait dans des liaisons dangereuses avec ses choristes, qui se terminaient parfois en grossesses (Ray Charles a eu douze enfants!), parfois même en décès.

Animateur. Ray Charles sur scène: un homme bourré de charisme et de talent; un animateur brillant, parfait jusque dans les moindres détails. En privé, hanté par des démons et des cauchemars, en dissension avec Dieu, une vie durant en quête de délivrance. D'une part, c'était un combattant courageux contre le racisme (ce qui lui a valu presque vingt années d'interdiction d'entrée en Géorgie, son Etat natal). D'autre part, il était esclave de l'argent, à tel point qu'il a largué brutalement d'importantes amitiés pour de plus grosses affaires.

Dans cette biographie de deux heures et demie, Taylor Hackford se limite à l'époque importante des années cinquante et soixante, quand Ray cherchait son style musical, quand il est passé du statut de Mr. Nobody à celui de numéro un dans les hit-parades. Quand il n'est plus parvenu à maîtriser sa réussite, quand il a tenté d'apporter un peu de lumière dans sa vie plongée dans les ténèbres, quand il a été arrêté pour trafic d'héroïne et qu'il a finalement atterri en cure de sevrage. Ce parcours en montagnes russes est interrompu par des flash-backs dans la misère de son enfance, des années qui ont traumatisé Ray Charles: il a regardé sans réagir son jeune frère se noyer dans un baquet à lessive et, neuf mois plus tard, il a perdu la vue, un accident peut-être favorisé par le sentiment de culpabilité traumatique. Peu après, il a perdu sa maman, sa seule personne de confiance.

Le film de Taylor Hackford ne brille pas uniquement par les meilleures chansons (interprétées par Ray Charles), mais montre aussi l'homme: la manière dont le musicien aveugle se débrouille sans aide au quotidien, son art de peloter les femmes, sa façon d'aiguiser son sens de l'ouïe, sa manière de maîtriser sa vie, souvent totalement livré à lui-même. Ray Charles est mort trois mois avant la première mondiale du film. Taylor Hackford et, surtout, Jamie Foxx lui ont érigé un magnifique monument cinématographique, courageux, sincère et à des lieues du glamour hollywoodien. ■

Ray

Darsteller / Distribution: Jamie Foxx, Kerry Washington
Regie / Réalisation: Taylor Hackford (2004)
Dauer / Durée: 152 Minuten / 152 minutes
Im Kino Lido 1 / Au cinéma Lido 1
Biel Bienne-Bewertung / Cote de Biel Bienne: ★★★(★)

Lemony Snicket's A Series of Unfortunate Events

Lemony Snicket's Horrorstory: Konkurrenz für Harry Potter.

VON LUDWIG HERMANN

Diskret im Gegenlicht sitzt der Erzähler Lemony Snicket in seiner Schreibstube und hämmert im Zwei-Finger-System eine Story in die Maschine. Snicket (Jude Law, «Closer») berichtet mit bewegter Stimme über die Geschwister Baudelaire, die gleich zu Beginn erfahren müssen, dass ihre Eltern bei einem Hausbrand ums Leben gekommen sind.

Wie weiter mit Violet, der kecken 14-Jährigen, die gerne Erfindungen macht (wie z.B. das Nachtlager, das sich selber bettet)? Wie weiter mit dem etwas jüngeren Klaus, einer nimmersatten Leseratte (er hat schon ganze Bibliotheken durchgeackert)? Und: Was soll aus Sunny, dem zweijährigen Nesthäkchen werden, das sich in einer Sprache verständigt, die nur Violet und Klaus verstehen?

Mordanschlag. Ein Büttel, ein Scheusal wie aus einem Charles-Dickens-Roman, teilt den verdatterten Kindern mit, dass sie von ihrem Onkel, dem «gütigen» Graf Olaf adoptiert werden. Der Alte, dem Horror-Darsteller Boris Karloff nicht unähnlich, hat es auf das Erbe der Baudelaire-Geschwister abgesehen und trachtet nach ihrem Leben. Er stellt z.B. seine Karosse mit dem Trio so aufs Bahngleis, dass sie im nächsten Moment vom Zug erfasst wird. Dank Violets Erfindergeist misslingt der Anschlag. Die drei Waisen kommen noch einmal mit dem Schrecken davon. Aber wie lange? Immer neue Schrecknisse warten.

In den USA sind Lemony-Snicket-Romane beliebt: Sie verdrängten u.a. die Harry-Potter-Bücher aus der Bestsellerliste der New York Times und wurden seit 1999 in über 50 Millionen Exemplaren verkauft. Ebenso amüsant wäre bestimmt auch die Verfilmung. Wäre, wenn nicht Fratzenschneider Jim Carrey als Horror-Graf Olaf den Spass verderben würde. Carrey (zuletzt grossartig in «Eternal Sunshine of the Spotless Mind») übertreibt derart, chargiert so ungehemmt (und wird dabei von einer völlig durchgedrehten Meryl Streep noch unterstützt), dass einem das Lachen nach zwei drei Carrey-Einsätzen vergeht.

Highlights: die stimmigen Kulissen von Rick Heinrichs (Oscar für «Sleepy Hollow») und die Schlusstitel. Der Abspann ist wieder mal echte Kunst, die an Altmeister Saul Bass erinnert. Trotz Carrey-Eskapaden: Sitzen bleiben und bis zum Ende geniessen! ■

Die Baudelaire-Waisen und ihr «gütiger» Onkel (Jim Carrey)

Les Baudelaire et leur «bon» oncle (Jim Carrey)

Les horribles histoires de Lemony Snicket font de l'ombre à Harry Potter.

PAR LUDWIG HERMANN

Lemony Snicket, le narrateur, se tient discrètement à contre-jour dans son bureau et tape, à deux doigts, une histoire sur sa machine à écrire. Snicket (Jude Law, «Closer») raconte, d'une voix émue, l'histoire des enfants Baudelaire. Leurs parents ont perdu la vie dans l'incendie de la maison.

Quel sera l'avenir de Violet, l'adolescente effrontée de 14 ans qui a un penchant pour les inventions (comme, par exemple, le lit qui se fait tout seul)? Et celui de Klaus, son cadet, un lecteur infatigable (il a déjà étudié à fond des bibliothèques entières)? Et que deviendra Sunny, le benjamin de deux ans, qui s'exprime dans une langue que seuls Violet et Klaus comprennent?

Attentat. Un salaud, un monstre semblable à un personnage de Charles Dickens, informe les enfants abasourdis qu'ils seront adoptés par leur oncle, le «bon» comte Olaf. Le vieux, qui ressemble à l'acteur de films d'horreur Boris Karloff, a des vues sur l'héritage des Baudelaire et en veut à leur vie. Il place sa voiture, avec le trio à bord, sur les rails pour qu'elle soit happée par le prochain train. Grâce à l'esprit inventif de Violet, l'attentat rate. Les trois orphelins s'en tirent une fois de plus avec une frousse terrible. Mais pour combien de temps? De nouvelles horreurs les attendent…

Aux Etats-Unis, les récits de Lemony Snicket ont la cote: ils ont, entre autres, éjecté les aventures d'Harry Potter hors de la liste des best-sellers du New York Times et, depuis 1999, ont été vendus à plus de 50 millions d'exemplaires. L'adaptation cinématographique aurait certainement pu être tout aussi amusante. Aurait pu, si Jim Carrey et ses sempiternelles grimaces n'étaient pas venus gâcher le plaisir dans la peau d'Olaf, le comte terrifiant. Jim Carrey (pourtant grandiose dans «Eternal Sunshine of the Spotless Mind») exagère tellement, en rajoute avec un tel sans-gêne (encore soutenu par une Meryl Streep totalement déjantée) que le rire s'éteint après deux ou trois interventions.

Seules lumières dans ce fatras: les décors harmonieux de Rick Heinrichs (Oscar pour «Sleepy Hollow») et le générique final. C'est de l'art véritable qui rappelle l'ancien maître Saul Bass. En dépit des guignolades de Jim Carrey, restez assis et profitez du spectacle jusqu'à la fin! ■

Lemony Snicket: Rätselhafte Ereignisse / Les désastreuses aventures des orphelins Baudelaire

Darsteller / Distribution: Jim Carrey, Jude Law, Meryl Streep
Regie / Réalisation: Brad Silberling (2004)
Dauer / Durée: 108 Minuten / 108 minutes
Im Kino Palace / Au cinéma Palace
Biel Bienne-Bewertung / Cote de Biel Bienne: ★(★)

AUF EINEN BLICK… EN BREF…

★★★★ ausgezeichnet / *excellent*
★★★ sehr gut / *très bon*
★★ gut / *bon*
★ Durchschnitt / *médiocre*
– verfehlt / *nul*

	Mario Cortesi	Ludwig Hermann
The Aviator (Rex 1)	★★★(★)	★★★(★)
Finding Neverland (Rex 2)	★★★(★)	
Ray (Lido 1)	★★★(★)	★★★
House of Flying … (Rex 2, Noct.)	★★★(★)	★★★
The Last Trapper (Rex 1, 18.00)	★★★	★★★
La mala educación (Filmpodium)	★★★	★★★
Tokyo Godfathers (Apollo, 17.45)	★★★	
Closer (Lido 2)	★★(★)	★★★
Jersey Girl (Studio)	★(★)	★★
Lemony Snicket's … (Palace)	★(★)	★(★)
Blade: Trinity (Apollo)	★	★